



Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences

ERGEBNISBERICHT

Absolvent_innenbefragung 2017

Studiengang

B.A. „Erziehung und Bildung im Kindesalter“

Dr. Hans-Jürgen Lorenz
Leiter der Karriereplanung

Susan Vorwerg
Tutorin Karriereplanung

Mai 2018

gestalte deinen

Karriereweg aktiv

mit Mut, mit Lust, mit uns



Karriereplanung



Inhaltsverzeichnis

1	Information zu der Befragungsgruppe	4
1.1	Beschreibung der Stichprobe	4
1.2	Demografische Einordnung	5
2	Absolvierter Studiengang	5
2.1	Form des Bachelorstudiengangs	5
2.2	Abschlussnote.....	5
2.3	Faktoren für die Wahl der ASH	6
2.4	Faktoren für das Studium „EBK“	6
3	Vor dem Studium an der ASH.....	7
4	Verlauf des Bachelorstudiums.....	7
4.1	Regelstudienzeit.....	7
4.2	Finanzierung des Lebensunterhalts	8
4.3	Auslandserfahrung	8
5	Rückblickende Bewertung des Studiums	9
5.1	Studienangebote und –bedingungen	9
5.2	Beratungs- und Betreuungselemente	10
5.3	Ausstattung im Studiengang	10
5.4	Zufriedenheit mit dem Studium.....	11
5.5	Vorbereitung auf das Berufsleben.....	11
5.6	Rückblickende Bewertung des Studiums.....	12
6	Faktoren für ein erfolgreiches Studium	13
6.1	Erworbene Kompetenzen.....	13
6.2	Erfolgsfaktoren	14
7	Weiterführendes Studium	14
7.1	Weiteres Studium.....	14
7.2	Wunsch-Master	15
7.3	Weiterqualifizierung.....	15
8	Beschäftigungssuche	16
8.1	Beschäftigungssuche bis zur ersten berufsrelevanten Stelle	16
8.2	Schwierigkeiten bei der Stellensuche	17
8.3	Berufsrelevante Aspekte der Arbeitgeber_innen	17
8.4	Unterstützung beim Einstieg in den Beruf.....	18
9	Aktuelle Haupterwerbstätigkeit	19

9.1	Allgemeine Fakten.....	19
9.2	Verdiensthöhe	19
9.3	Sektor und Einrichtung	20
9.4	Arbeitsfelder.....	21
9.5	Haupttätigkeitsfelder und Umfang	23
9.6	Zufriedenheit mit der aktuellen Haupterwerbstätigkeit	24
9.7	Unterschiede zwischen akademisierten und herkömmlich ausgebildeten Therapeuten.....	25
9.8	Nebentätigkeit	25
9.9	Weitere Angaben zur Erwerbstätigkeit	25
9.10	Berufliche Selbstorganisation	26
9.11	ALUMNI-Nutzen.....	26
10	Zusammenhang Studium und Beruf	27
10.1	Kernkompetenzen	28
10.2	Qualifikation	28
10.3	Angemessenheit und Zufriedenheit.....	29
11	Sonstige Anmerkungen- positive und negative - zum zurückliegendem Studium.....	31
12	Zusammenfassung.....	34

1 Information zu der Befragungsgruppe

Der Bachelorstudiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ wird sowohl als **Präsenzstudium** als auch in einer **berufsintegrierenden Studienform** angeboten und bildet für die Arbeit mit Kindern von der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters, für die Arbeit mit ihren Eltern und Bezugspersonen sowie für die Arbeit in multiprofessionellen Teams aus. Den Studierenden wird durch einen handlungsorientierten, interdisziplinär angelegten Lehr-Lern-Kontext eine breit angelegte, wissenschaftlich fundierte Qualifikation als Grundlage für die Berufsausübung als Kindheitspädagoge_in in pädagogischen Tätigkeitsfeldern vermittelt. Ziel dieser Absolvent_innenbefragung ist es zu dokumentieren, wie sich das Bachelorstudium „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ auf die beruflichen Entwicklungen und Realisierungschancen auswirkt.

1.1 Beschreibung der Stichprobe

Die Erhebung der Daten erfolgte mittels einem webbasierten Programm (Sociolutions QUAMP) in Form eines Online-Fragebogens. Befragt wurden alle Absolvent_innen der letzten vier Jahrgänge des Bachelorstudienganges „Erziehung und Bildung im Kindesalter“, was die Abschlussjahrgänge Sommersemester 2012 bis Wintersemester 2016/17 einschließt. Der Studienabschluss war mindestens ein halbes Jahr vom Befragungszeitpunkt entfernt. Dabei erstreckte sich der Befragungszeitraum, mit zwei Einladungs- und acht Erinnerungsschreiben, von Juli bis Dezember 2017.

Von 300 eingeladenen Absolvent_innen, unter Ausschluss der nicht mehr gültigen Mailadressen, konnte eine Rücklaufquote von 28% verzeichnet werden. Damit haben 84 Personen an der Befragung teilgenommen. Wie das folgende Diagramm 1 zeigt, schlossen davon 63% die Befragung vollständig ab und 37% beendeten die umfangreiche Befragung vorzeitig.



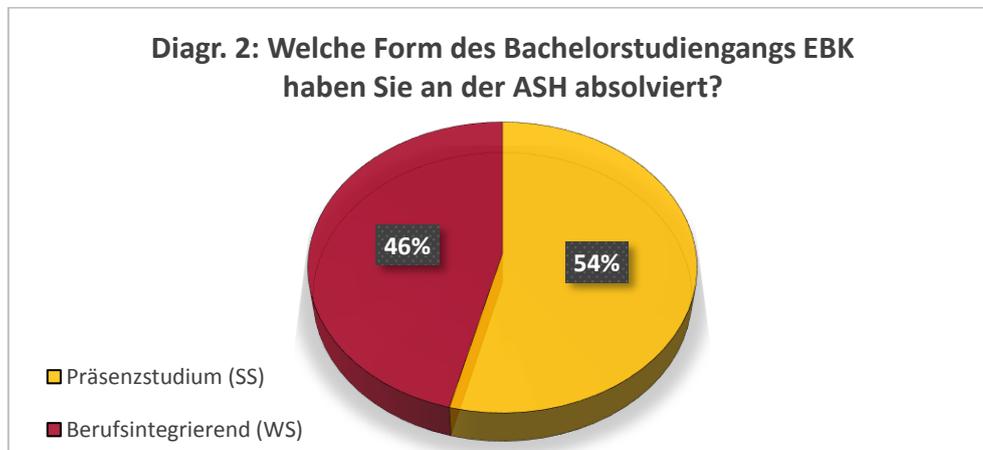
1.2 Demografische Einordnung

Die durchschnittliche Altersspanne der Absolvent_innen zum Befragungszeitpunkt liegt bei 25 bis 29 Jahren. 89% aller antwortenden Personen sind weiblichen Geschlechts; nur 11% sind männlich. Der überwiegende Teil (67%) lebt derzeit in Berlin, 13% in Brandenburg und 15% in anderen Bundesländern Deutschlands. Im Ausland haben drei der antwortenden Personen ihren Wohnsitz. 96% der Absolvent_innen geben eine deutsche Staatsangehörigkeit an; 4% haben eine andere Staatsangehörigkeit.

2 Absolvierter Studiengang

2.1 Form des Bachelorstudiengangs

Wie eingangs erwähnt, kann der Bachelorstudiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ in zwei unterschiedlichen Studienformen absolviert werden. 54% der Antwortenden waren im Präsenzstudium und 46% berufsintegrierend eingeschrieben waren (s. Diagr. 2).

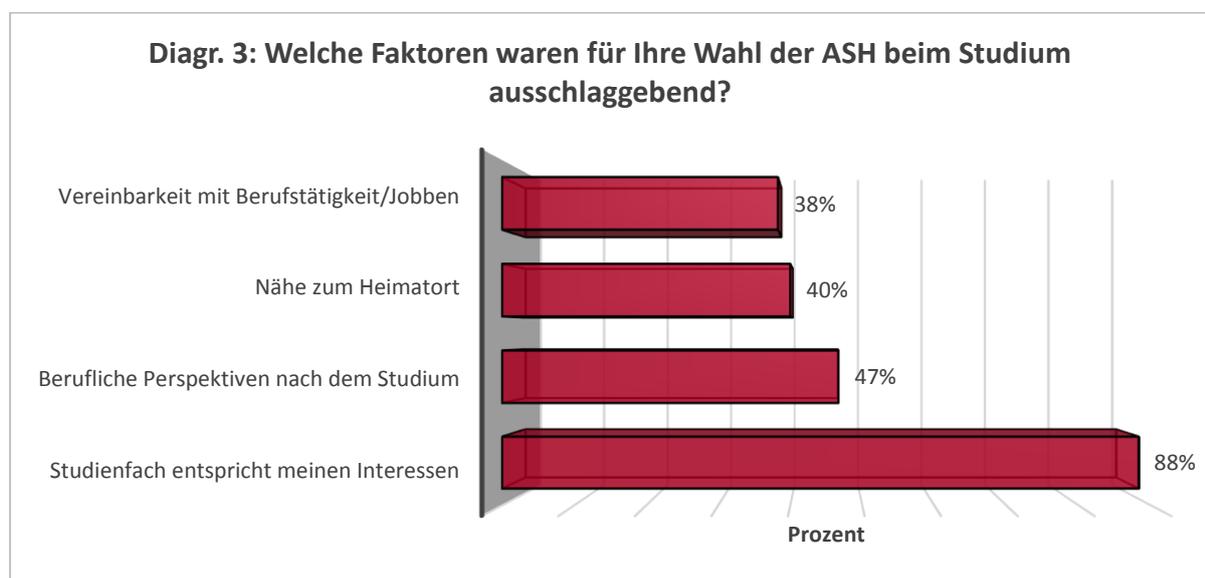


2.2 Abschlussnote

Die Absolvent_innen des Bachelorstudienganges „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ haben das Studium im Durchschnitt mit der Note 1,4 abgeschlossen. Die schlechteste vergebene Abschlussnote bei den antwortenden Absolvent_innen ist eine 2,4, die beste Note eine 1,0. Insgesamt liegen 90% unter einer Note von 2,0.

2.3 Faktoren für die Wahl der ASH

Für die Wahl des Studiums an der Alice Salomon Hochschule (ASH) sind vor allem die folgenden Faktoren (s. Diagr. 3) ausschlaggebend: „Interesse am Studienfach“ (n=53), „Berufliche Perspektiven nach dem Studium“ (n=28), „Nähe zum Heimatort“ (n=24) sowie die „Vereinbarkeit mit Berufstätigkeit/Jobben“ (n=23). Mit 19 Nennungen geben die Absolvent_innen auch „Guter Ruf/bessere Ranking-Ergebnisse des Studiengangs/der ASH“ an. Als nicht bedeutsam erweisen sich „Finanzielle Gründe“, „Bessere Vereinbarkeit von Beziehung/Familie“ sowie „Empfehlungen von Freunden/Bekanntem“.

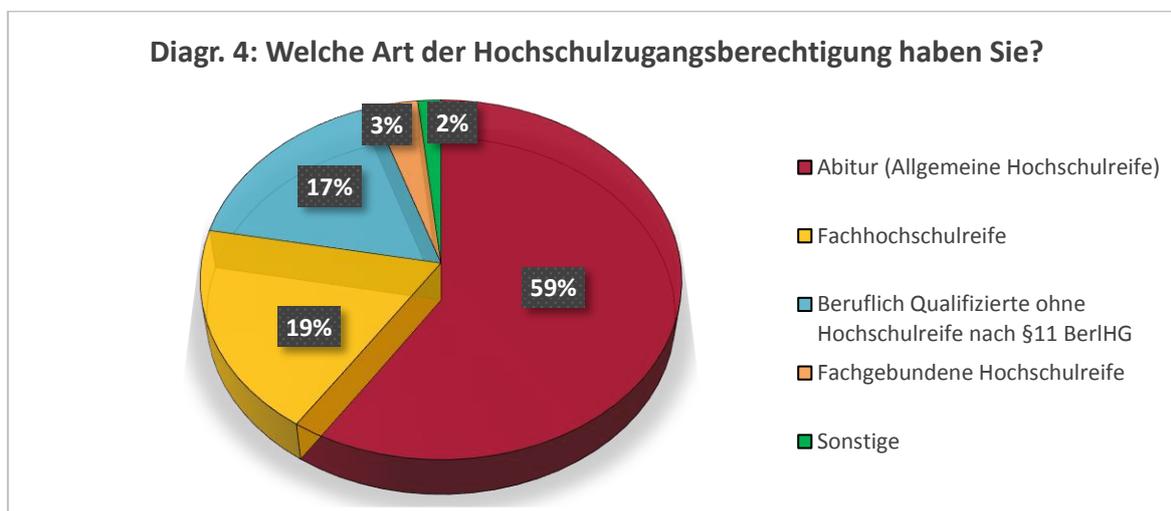


2.4 Faktoren für die Wahl des Studiengangs „EBK“

In einer offenen Frage „Weshalb haben Sie sich für das Studium EBK entschieden?“ äußern die Absolvent_innen mit großer Mehrheit den „Wunsch nach einem akademischen Abschluss“, „Weiterqualifikation“ und „die Erweiterung beruflicher Perspektiven“. Ebenfalls spielen Faktoren wie „großes Interesse an der Arbeit mit Kindern“, „Spezialisierung im Feld Frühpädagogik“ als auch „die Verzahnung zwischen Theorie und Praxis“ eine wichtige Rolle für die Entscheidung, den Bachelorstudiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ zu absolvieren.

3 Vor dem Studium an der ASH

59% der antwortenden Absolvent_innen haben die Allgemeine Hochschulreife, 19% die Fachhochschulreife und 17% wurden nach §11BerlHG (Beruflich Qualifizierte) zugelassen. 5% weisen andere Abschlüsse auf (s. Diagr. 4).

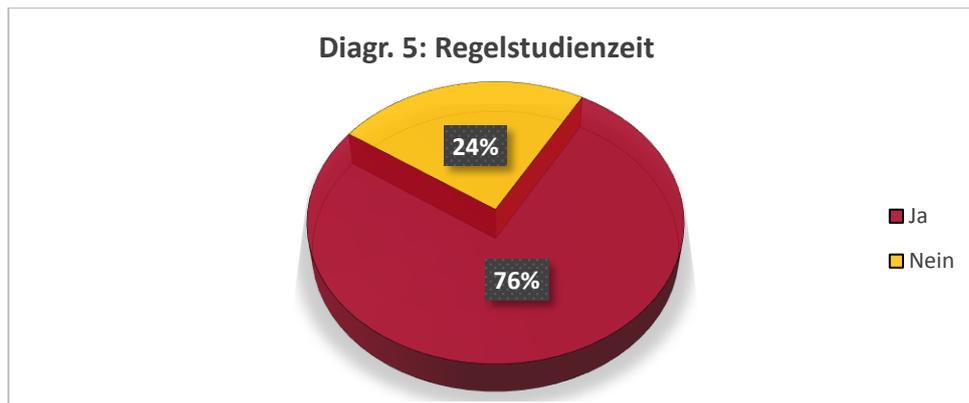


Der Bachelorstudiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ wird sowohl als Präsenzstudium als auch in einer berufsintegrierenden Studienform angeboten. Über die Hälfte (56%) der befragten Personen hat demzufolge bereits vor dem Studium eine Berufsausbildung abgeschlossen – die deutliche Mehrheit zur Erzieherin/zum Erzieher. Vereinzelt gibt es auch gesundheitsbezogene berufliche Ausbildungen und gestaltende Berufe. Knapp ein Drittel (29%) der Befragten hat vor dem EBK-Studium bereits ein anderes Studium, überwiegend im Bereich der Pädagogik, angefangen und zum Teil sogar abgeschlossen. Für 70% der Befragten ist das Studium an der ASH jedoch das erste Hochschulstudium.

4 Verlauf des Bachelorstudiums

4.1 Regelstudienzeit

Der Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ sieht eine Regelstudienzeit von 7 Semestern vor. Die Ergebnisse der Absolvent_innenbefragung zeigen, dass die Mehrheit der antwortenden Personen (76%) innerhalb der Regelstudienzeit bleibt. Lediglich 24% konnten ihr Studium nicht in dem vorgegebenen Zeitrahmen abschließen (s. Diagr. 5). Eine Quote, die sehr gut und weit über dem Bundesdurchschnitt (ca. 40% in der Regelstudienzeit) liegt.



Betrachtet man hingegen die Quote für einen möglichen bzw. denkbaren Abbruch des Studiums, hat ungefähr jede 8. Person (14%) ernsthaft erwogen, das Studium abzugeben. Die Gründe sind vielfältig und reichen von persönlichen Gründen, über die vermeintlich einseitige Ausrichtung des Studiengangs (mit Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit mit Kindern im Alter von 0-6 Jahren) bis hin zu einem subjektiv empfundenen Mangel an Berufsperspektiven nach dem Studium.

4.2 Finanzierung des Lebensunterhalts

Bezüglich der Frage nach der Finanzierung des Lebensunterhalts waren Mehrfachnennungen möglich. Der überwiegende Teil der Absolvent_innen finanzierte sich das Studium insbesondere durch den eigenen Verdienst (86%) oder durch die zusätzliche Unterstützung der Eltern/Verwandten (34%). Auch mit Bafög (20%), Unterstützung der Ehepartner_in (15%) oder eigenen Mitteln/Ersparnissen (14%) wurde der Lebensunterhalt während des Studiums gesichert. Die Personen, die angeben, einen Job während des Studiums auszuüben, arbeiteten zu 70% im Bereich Erziehung (staatlich anerkannte Erzieher_in 46%, Erzieher_in ohne Qualifikation 24%). Lediglich sechs Personen geben an „keine Tätigkeit neben dem Studium“ aufgenommen zu haben.

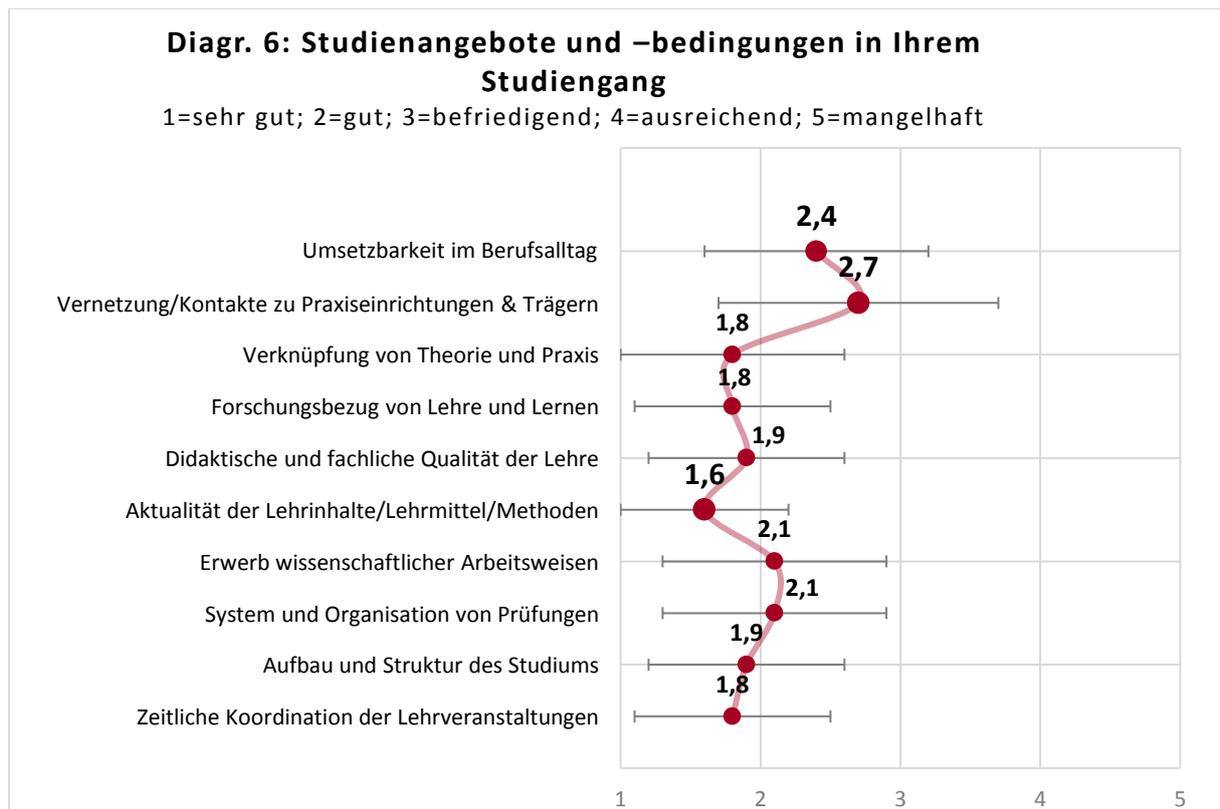
4.3 Auslandserfahrung

Fünf der antwortenden Absolvent_innen haben während ihres Bachelorstudiums eine Zeit im Ausland verbracht. Der Auslandsaufenthalt umfasste einen Zeitumfang von 12-24 Wochen. Davon organisierten vier Befragte ihren damaligen Auslandsaufenthalt mit Unterstützung des International Office der ASH.

5 Rückblickende Bewertung des Studiums

5.1 Studienangebote und –bedingungen

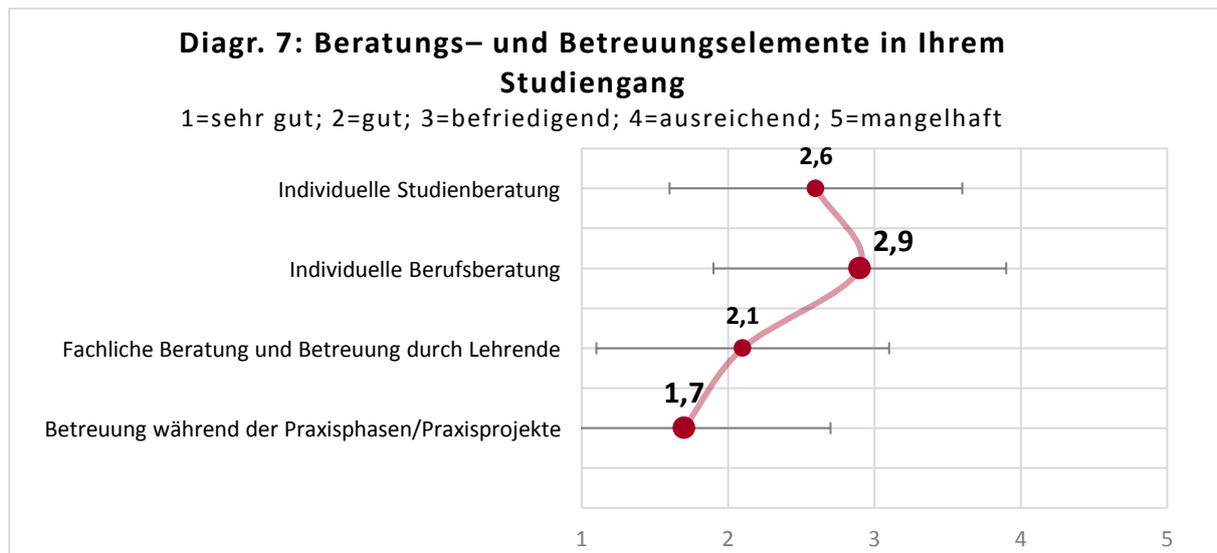
Die rückblickende Beurteilung der Studienangebote und –bedingungen im Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ ergibt für alle befragten Items im Vergleich zu anderen ASH Studiengängen recht gute Mittelwerte zwischen 1,6 und 2,7.



Wie das Diagramm 6 zeigt, liegen bei einem Mittelwert von 2,4 und 2,7 die größten Unzufriedenheiten in der „Umsetzbarkeit im Berufsalltag“ als auch in der „Vernetzung zu Praxiseinrichtungen“. Den höchsten Zufriedenheitswert in der Beurteilung erreicht die „Aktualität der vermittelten Lehrinhalte“ (1,6), gefolgt von der „Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis“ (1,8), dem „Forschungsbezug von Lehre und Lernen“ (1,8) sowie der „zeitlichen Koordination der Lehrveranstaltungen“ (1,8).

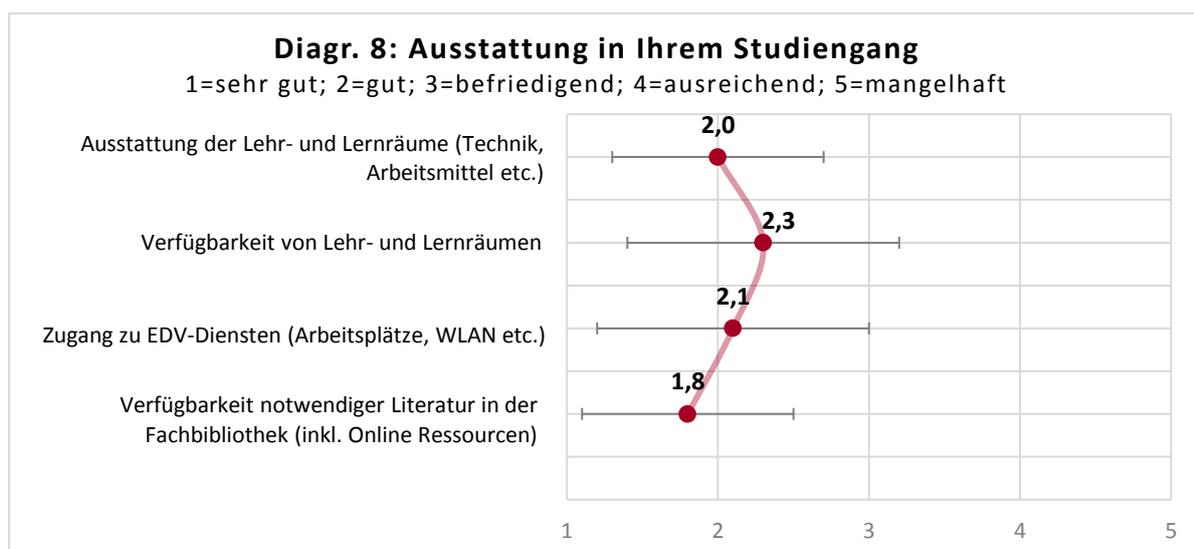
5.2 Beratungs- und Betreuungselemente

Auch die Beratungs- und Betreuungselemente weisen Mittelwerte zwischen 1,7 und 2,9 auf, wobei die Bewertung der „individuellen Berufsberatung“ im Studiengang nur mit einem Mittelwert von (2,9) und die beste Bewertung die „Betreuung während der Praxisphasen“ (1,7) erhalten (s. Diagr. 7).



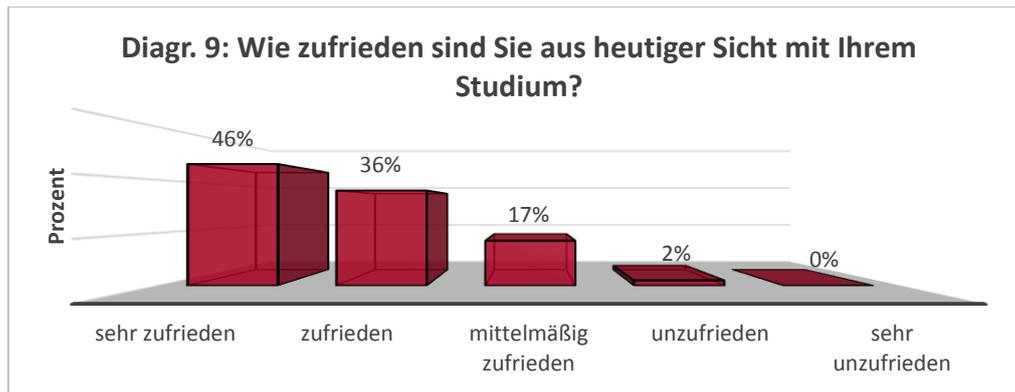
5.3 Ausstattung im Studiengang

Gute Bewertungen zeigen sich bei der Ausstattung des Studiengangs (s. Diagr. 8). Alle vier Items liegen zwischen 1,8 und 2,3.



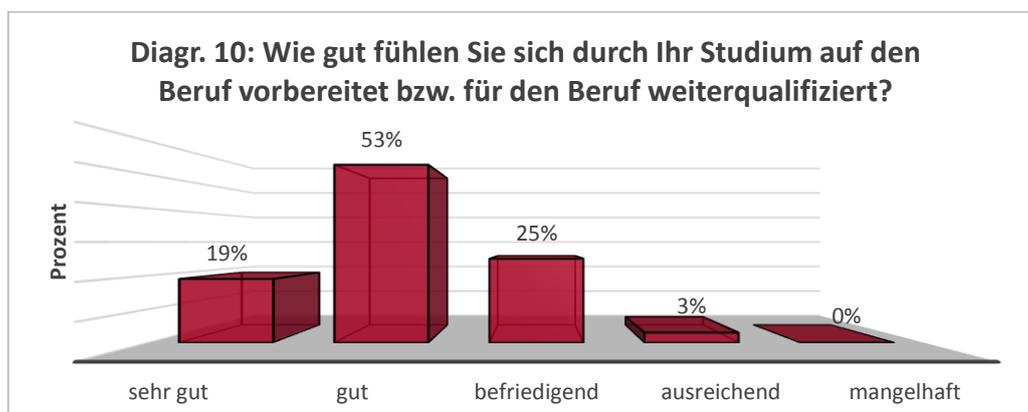
5.4 Zufriedenheit mit dem Studium

Bezüglich der Zufriedenheit mit dem absolvierten Bachelorstudium „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ geben 82% der antwortenden Personen an, dass Sie „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“ sind. 17% äußern eine mittelmäßige Zufriedenheit (s. Diagr. 9). Insgesamt kann ein guter Mittelwert von 1,7 erzielt werden. Die Prozentzahlen sind gerundet.



5.5 Vorbereitung auf das Berufsleben

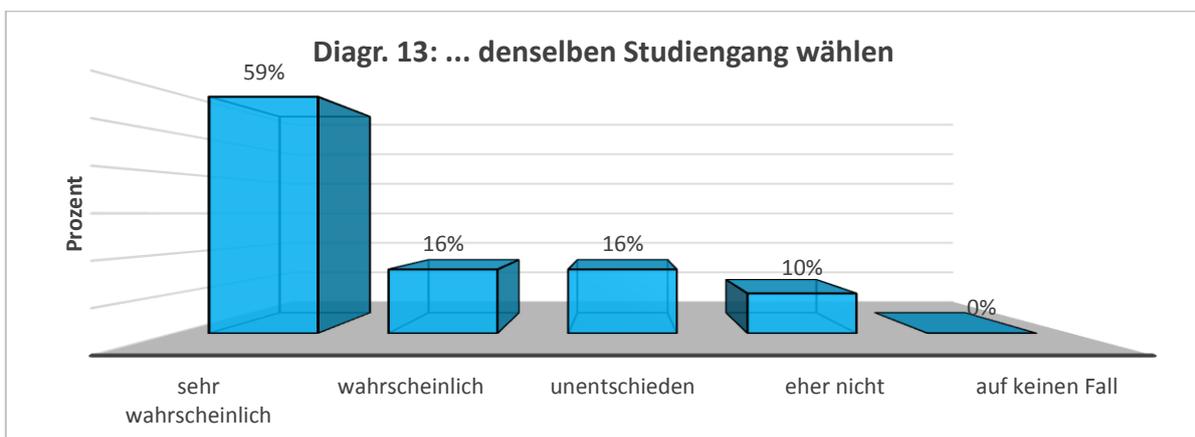
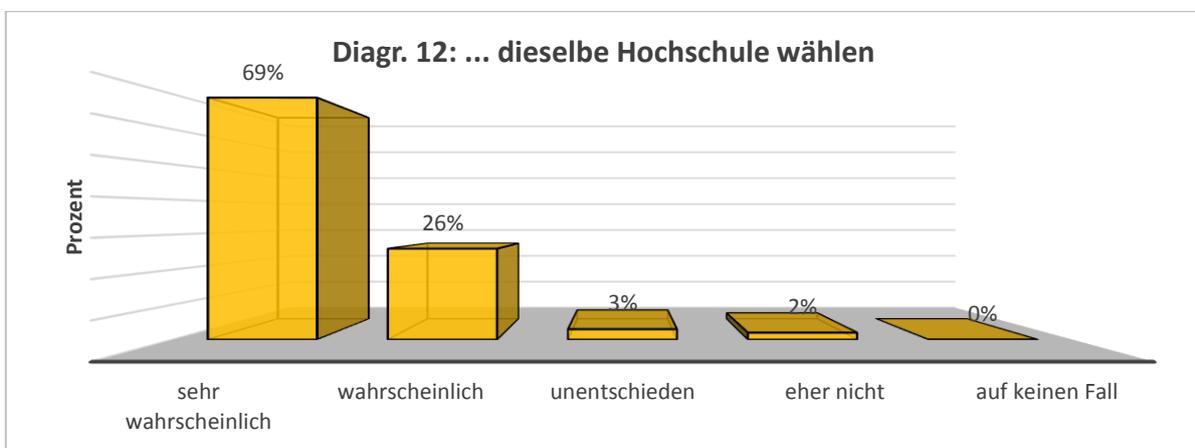
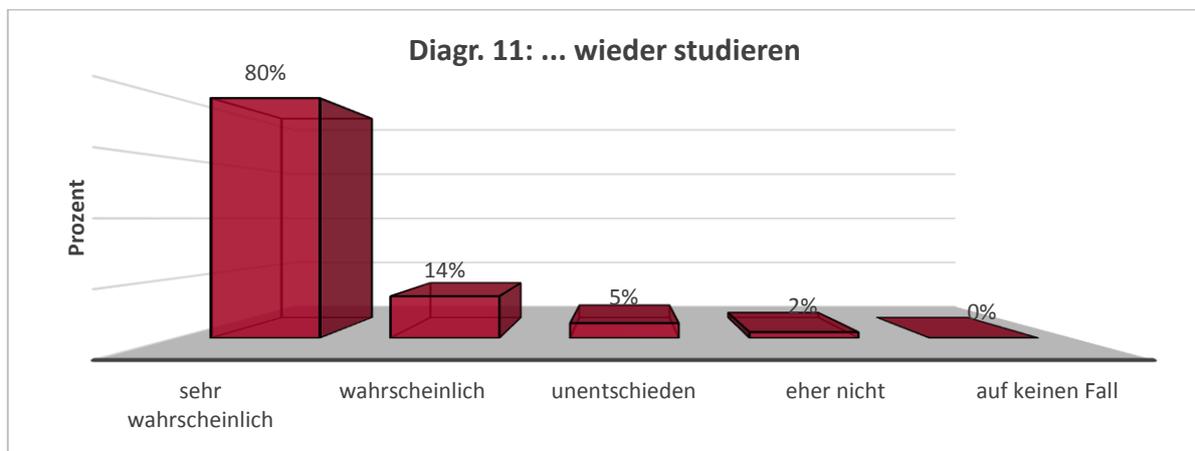
72% der Personen beantworten die Frage „Wie gut fühlen Sie sich durch ihr Bachelorstudium auf den Beruf vorbereitet?“ mit der Schulnote „sehr gut“ oder „gut“, gefolgt von 25% der Antwortenden, die dies mit „befriedigend“ bewerten (s. Diagr. 10). Insgesamt kann ein guter Mittelwert von 2,1 erreicht werden, so dass nach Meinung der Befragten von einer praxisgerechten Ausbildung bzw. Qualifizierung ausgegangen werden kann.



5.6 Rückblickende Bewertung des Studiums

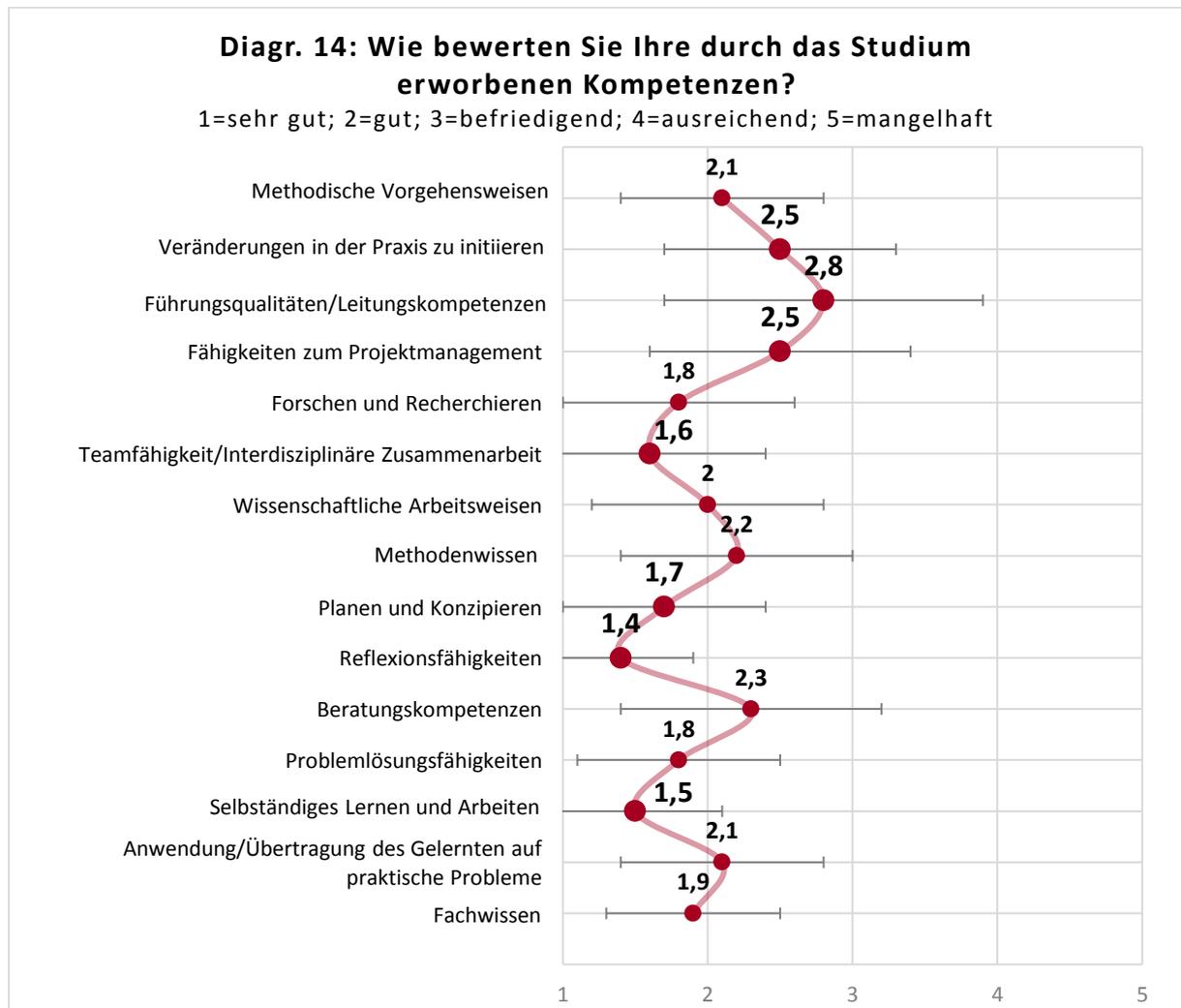
Die nächste Frage beschäftigt sich mit der rückblickenden Bewertung des Studiums im Allgemeinen. Wie die Diagramme 11 bis 13 zeigen, können dabei folgende Ergebnisse festgestellt werden. Auffallend ist, dass der überwiegende Teil der antwortenden Personen und zwar 94% (sehr) wahrscheinlich wieder studieren würde. Dieselbe Hochschule würden sogar 95% sowie denselben Studiengang 75% der Absolvent_innen (sehr) wahrscheinlich wieder wählen.

Wenn Sie -rückblickend- noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...



6 Faktoren für ein erfolgreiches Studium

6.1 Erworbene Kompetenzen



Der Erwerb unterschiedlicher Kompetenzen und deren Bewertung hat einen hohen Stellenwert in der hochschulischen Ausbildung. Die Absolvent_innen geben auf einer Skala von 1-5 die höchste Zufriedenheit bei den „Reflexionsfähigkeiten“ (1,4) sowie dem „Selbstständigen Lernen und Arbeiten“ (1,5) an (s. Diagr. 14). An den darauf folgenden Stellen werden mit einem Mittelwert von 1,6 „Teamfähigkeit“ und von 1,7 „Planen und Konzipieren“ genannt. Weniger Zustimmung erhalten die im Studium erworbenen Kompetenzen zu „Führungsqualitäten/Leitungskompetenzen“ (2,8), „Veränderung in der Praxis zu initiieren“ (2,5) als auch „Fähigkeiten zum Projektmanagement“ (2,5), die in den Masterstudiengängen eine größere Bedeutung haben sollen.

6.2 Erfolgsfaktoren

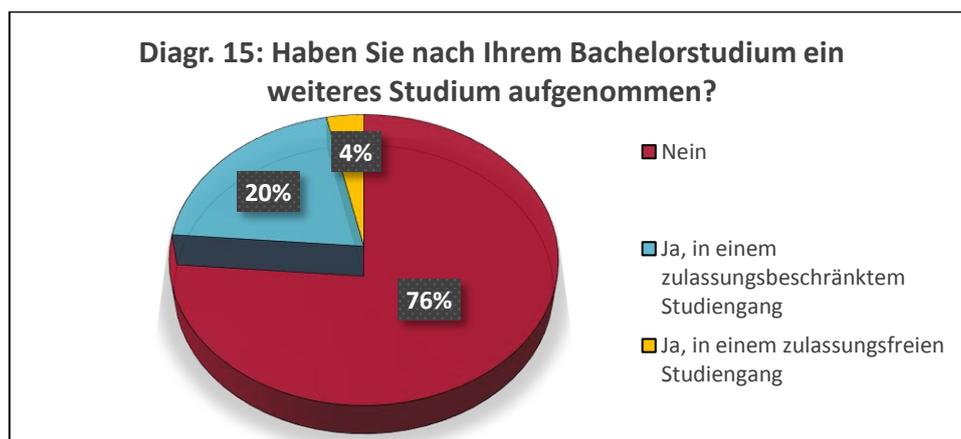
Darüber hinaus sollte mittels einer offen gestellten Frage ergründet werden, was für die Absolvent_innen die wichtigsten drei Erfolgsfaktoren für ein erfolgreiches Studium sind. Dabei wurden dem Ranking entsprechend folgende Antworten am häufigsten genannt:

- 1. Platz:** „Interesse am Studiengang, Disziplin, Motivation, Eigenständigkeit“
- 2. Platz:** „qualifizierte und motivierende Lehrende, Praxisbezug/Verknüpfung von Theorie und Praxis, Zusammenhalt/Teamgeist“
- 3. Platz:** „gutes Zeitmanagement“
- 4. Platz:** „finanzielle und familiäre Unterstützung“

7 Weiterführendes Studium

7.1 Weiteres Studium

Ca. ein Viertel der antwortenden Personen geben an, unmittelbar nach Abschluss des Bachelorstudiums ein weiteres Studium aufgenommen zu haben. Davon haben sich 20% in einen zulassungsfreien Studiengang und 4% in einen zulassungsbeschränkten Studiengang eingeschrieben. 76% der Absolvent_innen haben zum Zeitpunkt der Befragung kein neues (oder weiterführendes Studium) aufgenommen (s. Diagr. 15).



Die Anzahl an Bewerbungen als auch die Anzahl an Zusagen für ein neu aufgenommenes Studium variieren, wobei mit 79% am häufigsten ein bis zwei Bewerbungen abgeschickt wurden. Zwei Personen bewarben sich viermal. Bei den Zusagen ergibt sich ein ähnliches Bild. 93% erhielten ein bis zwei Zusagen. Fast alle

antwortenden Absolvent_innen (86%) wechselten für das neu aufgenommene Studium die Hochschule. Nur zwei Absolvent_innen blieben an der ASH Berlin. Die deutliche Mehrheit entschied sich für einen Master im Bereich der Bildungswissenschaften. Die nachfolgende Liste zeigt, welche Studiengänge genau von den Absolvent_innen ausgewählt wurden:

- Freie Universität Berlin, Bildungswissenschaft, M.A.
- Evangelische Hochschule Berlin Leitung - Bildung - Diversität, M. A.
- Freie Universität Berlin, Childhood Studies and Children's Rights, M. A.
- Hochschule Merseburg, Angewandte Sexualwissenschaft, M. A.
- ASH Berlin, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Netzwerkmanagement, Schwerpkt. Kindheitspäd., M.A.
- ASH Berlin, Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik, M.A.
- Uni Potsdam, Soziale Arbeit, Schwerpunkt Familie, M.A.
- Paritätischer Wohlfahrtsverband, Master Sozialmanagement, M.A.

7.2 Wunsch-Master

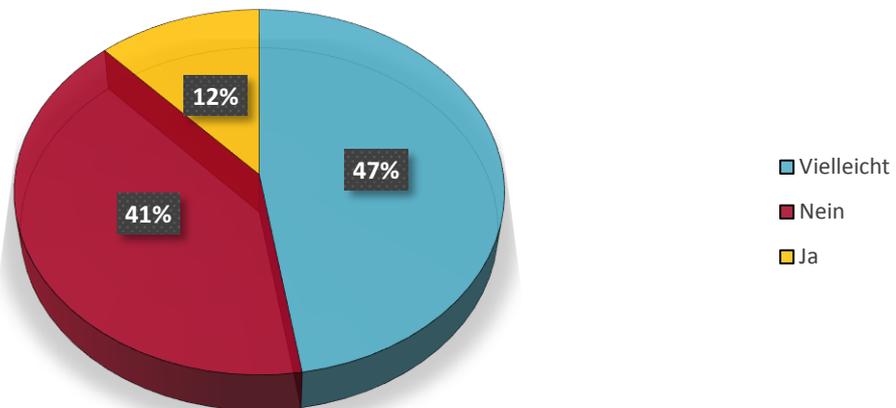
Die Wunsch-Master Antworten umfassen besonders oft fachbezogene Themenbereiche wie beispielsweise:

- Entwicklungspsychologie, Kita-Leitung, Interkulturelle Erziehung und Bildung, (Kita)-Management, Beratung, Grundschulpädagogik, Kindheitsforschung, Phänomenologische Erziehungswissenschaft, Psychologie, Pädagogik der frühen Kindheit, Sozialmanagement im Kita-Bereich, diverse Gesellschaft und Familienberatung

7.3 Weiterqualifizierung

Wie das Diagramm 16 zeigt, möchten sich 12% der antwortenden Personen wissenschaftlich weiterqualifizieren und ggf. promovieren. Der Großteil (47%) hingegen ist sich diesbezüglich noch unsicher und für 41% kommt eine Promotion nicht in Frage.

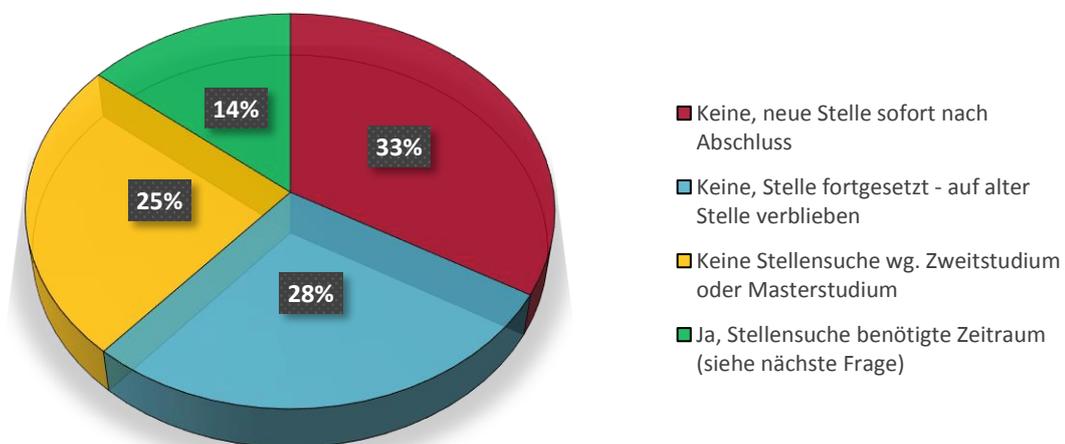
Diagr. 16: Beabsichtigen Sie mittelfristig sich wissenschaftlich weiter zu qualifizieren bzw. zu promovieren?



8 Beschäftigungssuche

8.1 Beschäftigungssuche bis zur ersten berufsrelevanten Stelle

Diagr. 17: Zeiten der Arbeitssuche zwischen Ihrem Studienabschluss an der ASH und Ihrer ersten Stelle nach dem Abschluss des Studiums



Nur wenige Absolvent_innen benötigten Zeit zur Arbeitssuche nach dem Abschluss des Studiums, da entweder die bisherige Stelle fortgesetzt (28%) wurde oder aber eine neue Stelle sofort nach Abschluss (33%) aufgenommen wurde. 25% hatten direkt im Anschluss an das Bachelorstudium ein Masterstudium oder ein Zweitstudium begonnen und 14% benötigten ein bis maximal zwölf Monate Zeit, bis sie eine passende Stelle fanden (s. Diagr. 17). Dabei bewarben sich die Absolvent_innen hauptsächlich auf ausgeschriebene Stellen (58%), initiativ (29%) oder auf

Stellen die sich im Rahmen des Praktikumseinsatzes (24%) ergaben. Die begehrtesten Tätigkeitsfelder für die Absolvent_innen des Bachelorstudiengangs Erziehung und Bildung im Kindesalter sind eindeutig die der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern, überwiegend in Kitas und Horten (Arbeit mit Grundschüler_innen inbegriffen). Neben dem klassischen Erzieherberuf interessieren sich die Absolvent_innen auch für leitende Funktionen, für Forschung und Entwicklung, Kindheitspädagogik sowie auch für die Kinder- und Jugendhilfe. Hier wird deutlich, dass die Interessen der Absolvent_innen über den klassischen Erzieherberuf hinausgehen und dass diese auch nach alternativen Berufsperspektiven streben. Über die Hälfte der Absolvent_innen (62%) bewarben sich in und um Berlin/Brandenburg. Damit werden Präferenzen für regionale Verwirklichungsmöglichkeiten im Beruf erkennbar.

8.2 Schwierigkeiten bei der Stellensuche

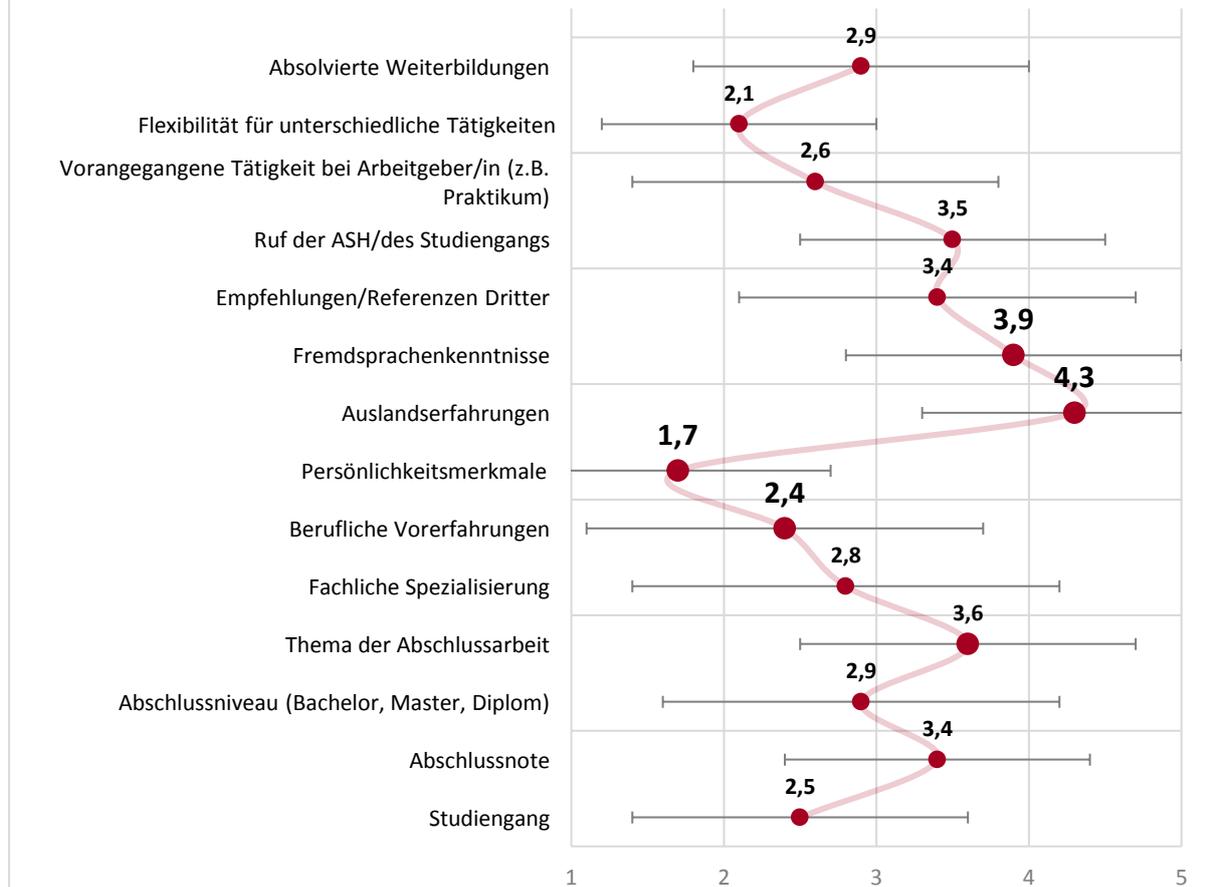
42% der Absolvent_innen gaben „keine Schwierigkeiten“ bei der Stellensuche an. Schwierigkeiten bestanden bei den Anderen vor allem darin, dass entweder das offerierte Gehalt zu niedrig war (42%), die Arbeitsbedingungen nicht OK waren (33%) oder keine Notwendigkeiten einer Bachelorqualifikation gesehen wurden (30%). Leider repräsentieren diese Ergebnisse die noch geringe Akzeptanz gegenüber der Professionalisierung in den Erziehungsberufen und bestätigen, dass Bachelorqualifikationen scheinbar nicht unbedingt erforderlich sind. Als eher seltene Schwierigkeiten wurden „wenig Bewerbungserfahrungen“ (3%) oder die „BA Qualifikation war nicht ausreichend“ (3%) angegeben. Die berufliche Identität war bei 9% der Absolvent_innen noch recht unsicher.

8.3 Berufsrelevante Aspekte der Arbeitgeber_innen

Gründe für die Entscheidung des Arbeitgebers, den/die Absolvent_in einzustellen, wurden von den antwortenden Personen in ihrer Bedeutung projektiv beurteilt (s. Diagr. 18). Dabei fällt v.a. auf, dass die Persönlichkeitsmerkmale wie auch in den anderen Absolvent_innenbefragungen mit einem herausragend positiven Mittelwert (hier: 1,7) besonders hervorstechen. Weiterhin werden mit positiven Mittelwerten „Flexibilität“ (2,1) und „berufliche Vorerfahrung“ (2,4) und der absolvierte Studiengang“ (2,5) bestätigt. Weniger relevante Aspekte sind „Auslandserfahrungen“ (4,3), „Fremdsprachenkenntnisse“ (3,9) sowie das „Thema der Abschlussarbeit“ (3,6).

Diagr. 18: Wie wichtig waren aus Ihrer Sicht die folgenden Aspekte für Ihre/n Arbeitgeber/in bei der Entscheidung, Sie einzustellen?

1=sehr wichtig; 2=wichtig; 3=weder noch; 4=unwichtig; 5=auf keinen Fall



8.4 Unterstützung beim Einstieg in den Beruf

Die Spezifizierung des Studiums auf die Erziehung und Bildung von Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren scheint vielen nicht zu gefallen. Andere Arbeitsfelder werden demnach im Lehrplan kaum oder wenig berücksichtigt. Hier wird noch einmal deutlich, dass einige Absolvent_innen nicht in klassischen Erzieherpositionen tätig sein möchten und auch andere Berufsfelder anstreben. Das zeigt sich auch in der Frage 8.1 nach den beworbenen Tätigkeitsfeldern. Die Absolvent_innen erhofften sich eine Unterstützung durch die Hochschule mittels karrieresteigernder Coachings, z. B. zu den für sie relevanten Themen zu Gehaltsverhandlungen und Durchsetzungsvermögen. Auch wünschten sie sich eine bessere Vernetzung der Hochschule mit potenziellen Arbeitgeber_innen und mehr Nähe zur Praxis.

9 Aktuelle Haupterwerbstätigkeit

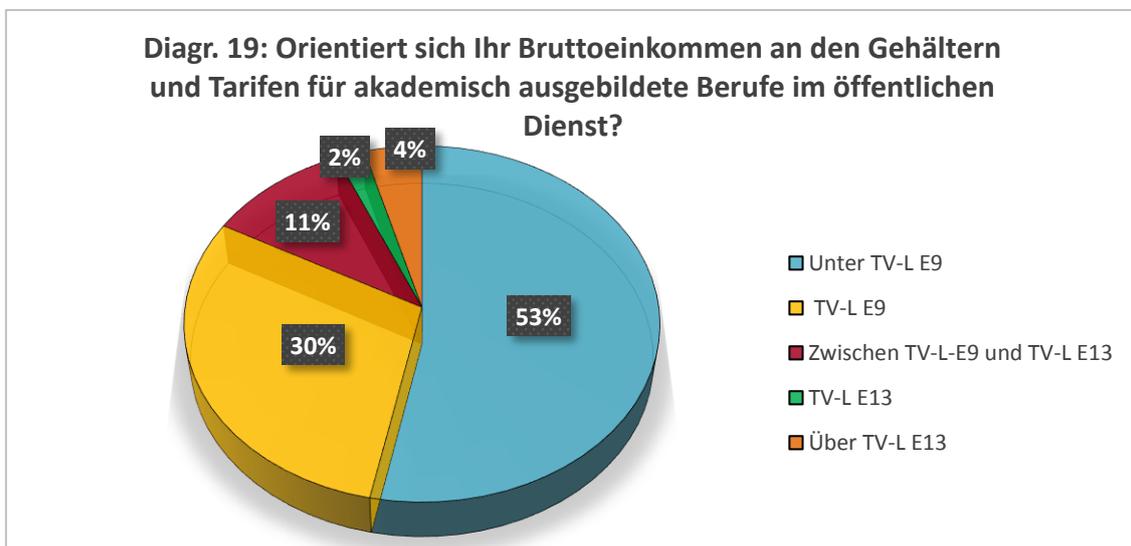
9.1 Allgemeine Fakten

Insgesamt gaben 86% der befragten Absolvent_innen an, berufstätig zu sein. Der Rest hat entweder ein weiteres Studium aufgenommen, befindet sich in Elternzeit, ist im Ausland tätig oder hat sich selbständig gemacht.

Darüber hinaus sind alle, die sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, in einem Angestelltenverhältnis. In einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis sind über 72% tätig. Alle weiteren Absolvent_innen haben ein befristetes Arbeitsverhältnis.

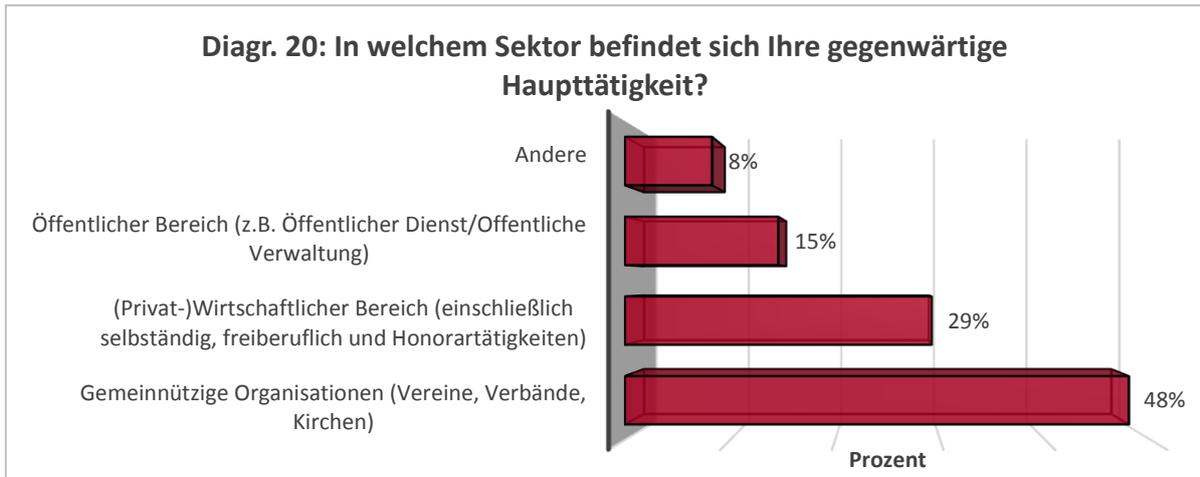
Hinsichtlich des Umfangs der Beschäftigung zeigt sich, dass über die Hälfte (52%) der antwortenden Personen in Vollzeit und 31% mehr als 30 Stunden pro Woche beschäftigt ist. Der übrige Teil hat Arbeitszeiten im Umfang von 20 bis 30 Stunden oder weniger. Weiterhin zeigt sich, dass die Beschäftigungsverhältnisse einer relativ starken regionalen Verbundenheit zu Berlin und Brandenburg folgen (65%).

9.2 Verdiensthöhe

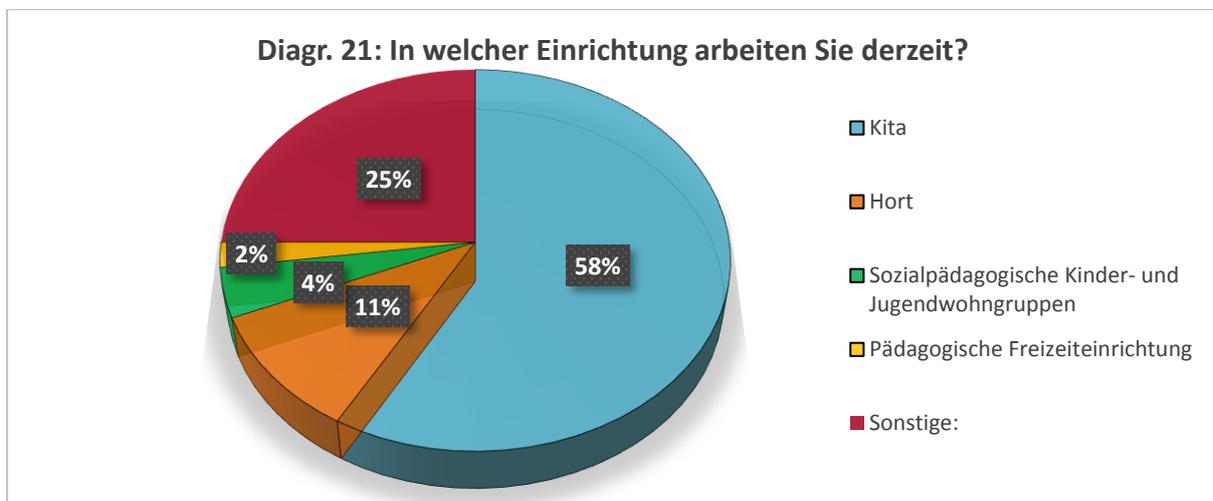


Die Verdiensthöhe in Anlehnung an die tariflichen Gehälter des öffentlichen Dienstes zeigen, dass 53% der antwortenden Personen unterhalb dem Mindesttarif für Bachelorabsolvent_innen liegen. Dementsprechend können 30% der Bachelorabsolvent_innen des Studiengangs EBK eine ausbildungsadäquate Bezahlung vorweisen. Insgesamt 17% liegen im Verdienst über dem Mindesttarifbereich TV-L E9 (s. Diagr. 19).

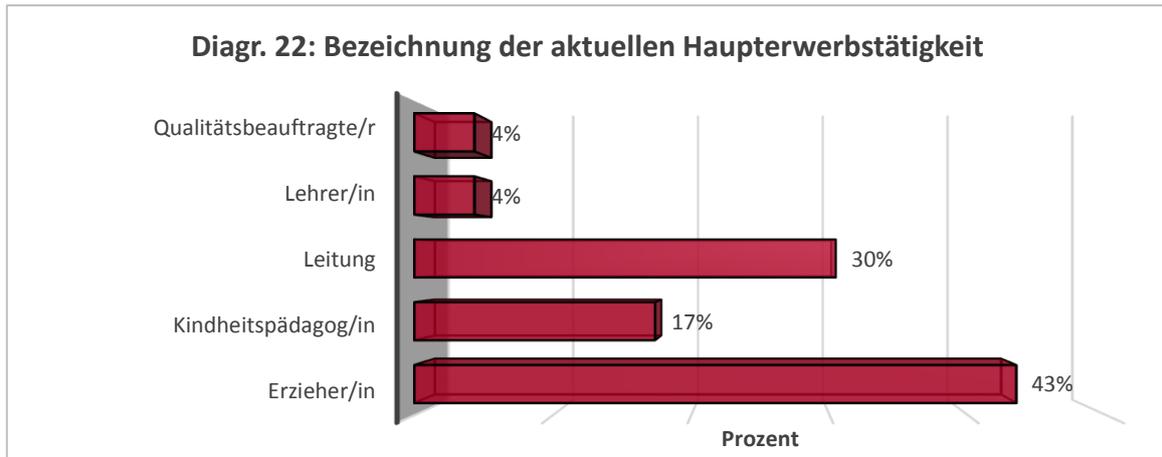
9.3 Sektor und Einrichtung



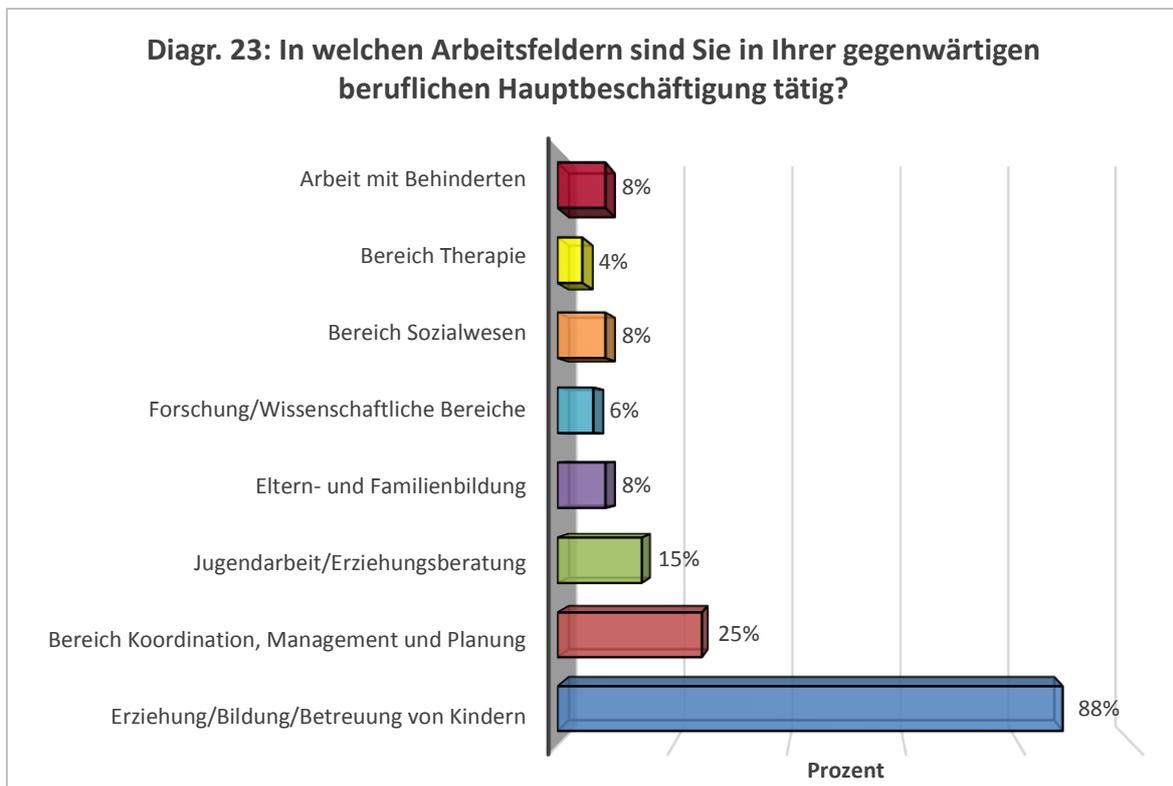
Bei der Beantwortung der Frage, in welchem Sektor sich die gegenwärtige Haupttätigkeit befindet, zeichnet sich ein klares Bild ab. Demzufolge sind vor allem Arbeitgeber aus dem gemeinnützigen Bereich vertreten (s. Diagr. 20) und relativ gering fällt hier der Öffentliche Sektor aus (15%). Grund dafür ist die überwiegende Beschäftigung in der Kita oder im Hort (ca. 70%) (s. Diagr. 21).



9.4 Arbeitsfelder



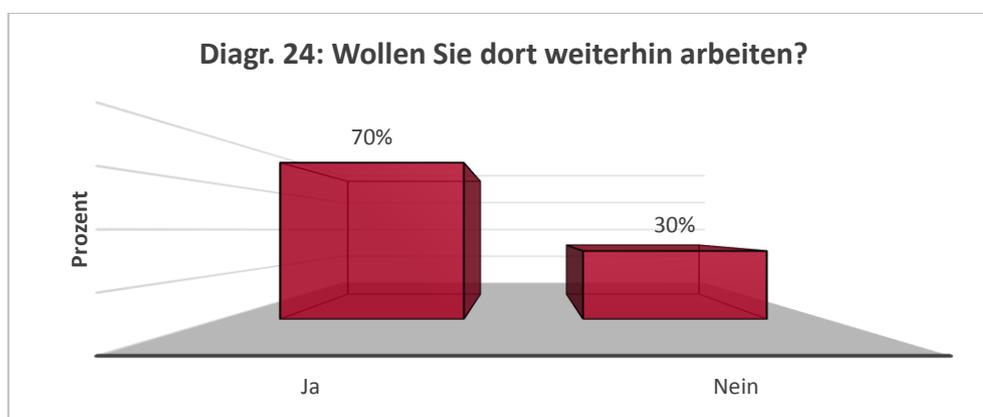
61% der antwortenden Personen geben an, als Erzieher_in oder Kindheitspädagog_in zu arbeiten und in der Kitaleitung sind 30% tätig (s. Diagr. 22). Demnach sind die primär genannten Arbeitsfelder (Mehrfachnennungen) dem Bereich Erziehung/Bildung/Betreuung von Kindern (88%) zuzuordnen. Der Bereich Koordination/Management/Planung wird von 25% genannt. Weitere Arbeitsfelder, wie beispielweise Jugendarbeit, Forschung, Sozialwesen oder Eltern- und Familienbildung gewinnen an Bedeutung, fallen jedoch geringer aus als das übergreifende Haupttätigkeitsfeld (s. Diagr. 23).



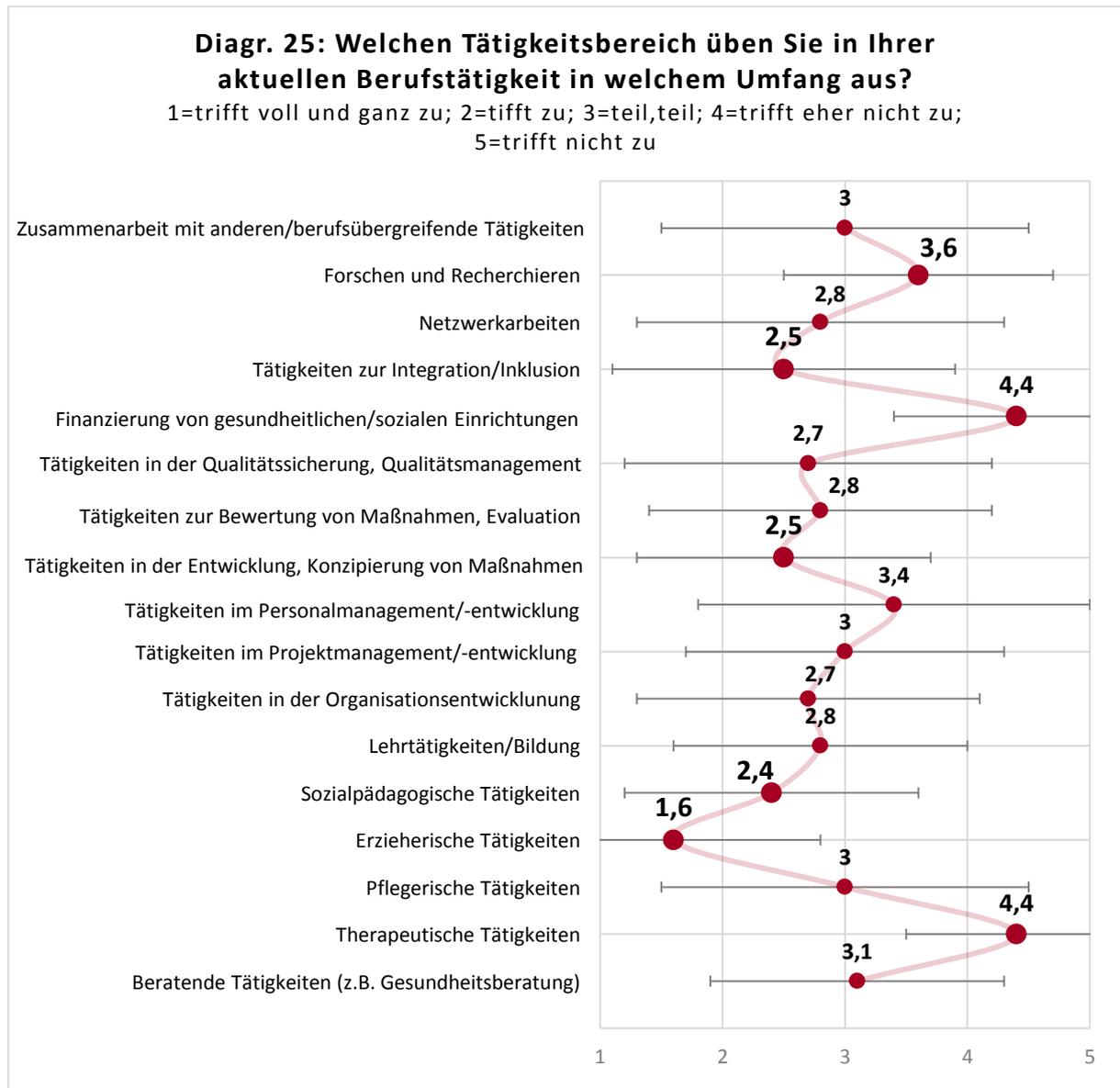
Betrachtet man die Arbeitsfelder im Zusammenhang zur Verdiensthöhe etwas genauer, so kann festgestellt werden, dass über die Hälfte aller antwortenden Personen Gehälter unter dem Mindesttarif bzw. maximal den Mindesttarif des öffentlichen Dienstes für Bachelorabsolventen aufweisen. Dabei sind diese hauptsächlich als Erzieher_innen oder Kindheitspädagog_innen tätig. Höher dotierte Jobs sind hingegen eher in der Leitung, als Lehrer_innen oder als Qualitätsbeauftragte/r zu finden. Dieser Zusammenhang zwischen den Arbeitsfeldern und der tariflichen Verdiensthöhe kann sogar mit einer Signifikanz, bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5%, bestätigt werden (Exakter Fisher Test, $p=0,004$, $n=45$).

Hinsichtlich der Zufriedenheit mit dem derzeitigen Arbeitsfeld kann zwar kein statistisch belegter Zusammenhang ermittelt werden, dennoch zeigt sich, dass die Position als Erzieher_in oder Kindheitspädagog_in unzufriedenener eingestuft wird, als die Arbeit im Leitungsbereich oder als Lehrer_in. Dennoch werden auch teilweise im Bereich Leitung Unzufriedenheiten geäußert.

Zusammenfassend lässt sich für die Art der Hauptbeschäftigung sagen, dass auch mit dem Bachelorstudium EBK die dominierenden Einsatzgebiete in dem Erzieher_innenberuf bzw. als Kindheitspädagog_in zu finden sind. Dabei stehen als Arbeitsstätten Einrichtungen wie Kita, Hort oder sozialpädagogische Kinder- und Freizeiteinrichtungen zur Verfügung. Darüber hinaus äußern die Absolvent_innen eine hohe Verbundenheit zu ihrem Beruf (s. Diagr. 24). Es wird aber auch deutlich, dass 30% der antwortenden Personen nicht mehr länger in den bisherigen Berufs- und Tätigkeitsfeldern arbeiten wollen. Die Hauptgründe hierfür liegen in einer geringen Anerkennung des Studiums, Machtkämpfen und Mobbing sowie geringen Entwicklungschancen.

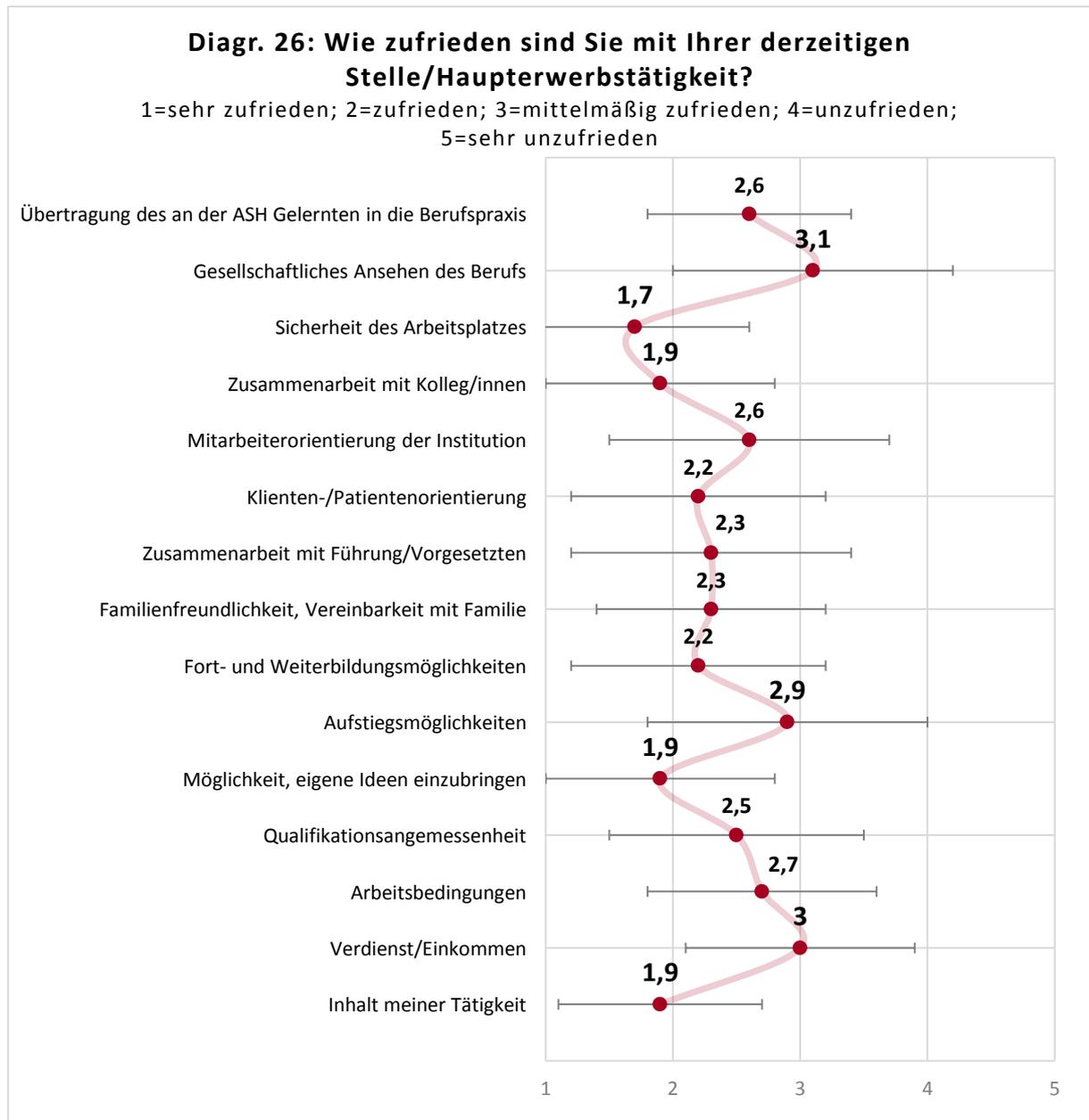


9.5 Haupttätigkeitsfelder und Umfang



Auch der Umfang der Tätigkeiten bestätigt die schon zuvor gewonnenen Erkenntnisse (s. Diagr. 25). Demnach wird deutlich, dass der Fokus nach dem Studium auf der Ausübung erzieherischer Tätigkeiten liegt ($\bar{x}=1,6$). An Position zwei und drei wurden im Mittel „Sozialpädagogische Tätigkeiten“ ($\bar{x}=2,4$) sowie die „Tätigkeiten zum Integration/Inklusion“ oder „Tätigkeiten in der Entwicklung/Konzipierung von Maßnahmen“ ($\bar{x}=2,5$) genannt. Weit über dem Mittelwert liegen hauptsächlich wirtschaftliche und wissenschaftliche Tätigkeiten. Demzufolge sind für die meisten Absolvent_innen die „Finanzierung von gesundheitlichen/sozialen Einrichtungen“ ($\bar{x}=4,4$), „Therapeutische Tätigkeiten“ ($\bar{x}=4,4$) sowie „Forschen und Recherchieren“ ($\bar{x}=3,6$) weniger von Bedeutung.

9.6 Zufriedenheit mit der aktuellen Haupterwerbstätigkeit



Die größte Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Haupterwerbstätigkeit zeigen die Befragten bezüglich der „Arbeitsplatzsicherheit“ ($\bar{x}=1,7$), der „Zusammenarbeit mit Kolleg_innen“ ($\bar{x}=1,9$), der „Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen“ ($\bar{x}=1,9$) sowie dem „Inhalt meiner Tätigkeit“ ($\bar{x}=1,9$). Am wenigsten zufrieden sind die antwortenden Personen mit dem „Gesellschaftlichen Ansehen des Berufs“ ($\bar{x}=3,1$), gefolgt von der Unzufriedenheit mit dem „Verdienst“ ($\bar{x}=3,0$) und den „Aufstiegsmöglichkeiten“ ($\bar{x}=2,9$). Die Einschätzung der Gesamtzufriedenheit aus allen Aspekten liegt mit einem Mittelwert von 2,4 auf einem relativ guten Niveau (s. Diagr. 26).

9.7 Unterschiede zwischen akademisierten und herkömmlich ausgebildeten Therapeuten

30% der antwortenden Personen geben an, keinen Unterschied zwischen den Tätigkeiten einer/eines herkömmlich an der Berufsfachschule ausgebildeten Erzieher_in und der/dem akademisierten Kindheitspädagog_in in der Praxis zu sehen. Demgegenüber machen 70% der Absolvent_innen Unterschiede, v.a. in den zwei nachfolgend genannten Punkten, deutlich:

- Besseres Reflexionsvermögen
- Wissenschaftliche Herangehensweise, aktuelles Fachwissen

So sehen sich diese Absolvent_innen in der Rolle eines/einer reflektierte/n akademisierten Praktiker_in sowie als Pädagog_in. Darüber hinaus wurde häufig genannt, sich weiterhin in der Rolle einer/eines klassischen Erzieher_in zu sehen sowie als „desillusionierte/r Pädagog_in“.

9.8 Nebentätigkeit

Etwa 20% der antwortenden Personen führen eine Nebentätigkeit aus, von denen fast die Hälfte (46%) selbständig, freiberuflich oder honorarbasiert tätig sind. Dabei beziehen zwei Drittel ein Einkommen im geringfügigen Bereich. Nebentätigkeiten werden auch in folgenden Funktionen ausgeübt: U. a. als Lehrtätigkeiten, wissenschaftliche Mitarbeiter oder als Organisatoren.

9.9 Weitere Angaben zur Erwerbstätigkeit

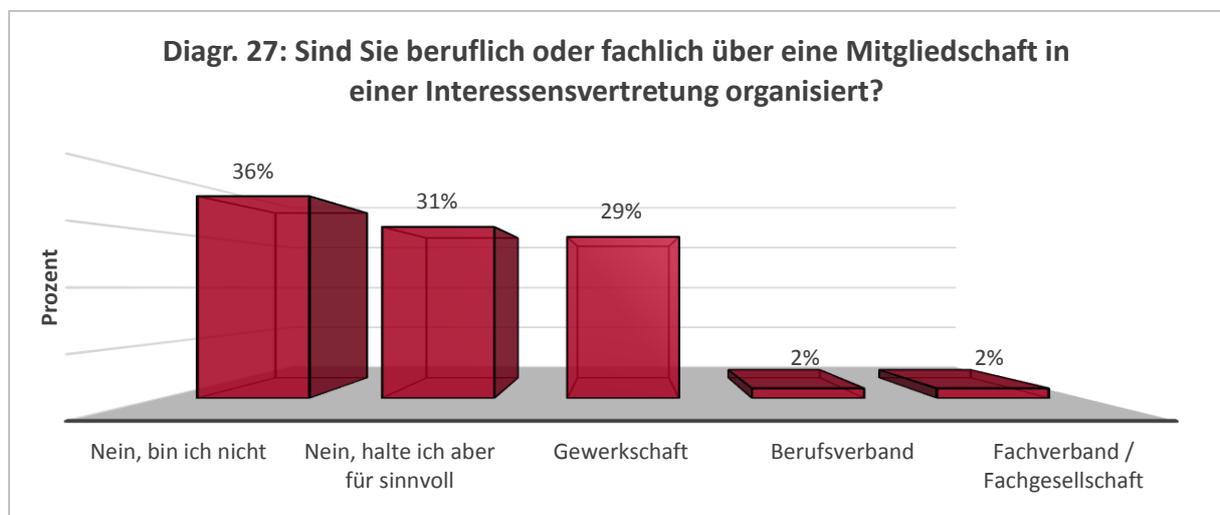
In einer offen gestellten Frage konnten die Absolvent_innen bisher noch nicht erfragte berufliche Situationen schildern. Einige besonders bedeutsame Zitate ausgewählt:

- „Ich bin im öffentlichen Dienst in Berlin als Erzieherin in der Gehaltsstufe E8 angestellt, aber als Kindheitspädagogin BA gibt es noch keine anerkannte Gehaltsstufe wie die der E9!“
- „Die Berliner Personalverwaltung erkennt weder die Qualifikation als Kindheitspädagogin an, noch Teile des Studiums (z.B. für die Ausbildung zur Integrationserzieherin).“
- „Mit 2 Hebammen zusammen ein Familienzentrum mit angeschlossener Hebammenpraxis gegründet. Selbstständig gemacht“

- „Ich bin als zusätzliche Fachkraft für Sprachkitas in zwei Einrichtungen aktiv und deshalb von der Arbeit am Kind freigestellt und habe ausschließlich beratende und qualifizierende Tätigkeiten dem Team gegenüber.“

9.10 Berufliche Selbstorganisation

Unter den EBK Absolvent_innen kann ein Drittel (33%) beruflich organisierter Personen festgestellt werden (s. Diagr. 27). 67% der antwortenden Personen sind zwar noch in keiner Interessenvertretung, jedoch halten 31% der Befragten das alleine für sinnvoll.



9.11 ALUMNI-Nutzen

Den Nutzen für eine Beteiligung an einem Alumni-Netzwerk schätzen die antwortenden Personen des Studienganges EBK insgesamt mit einer Note von 2,5 ein. Dabei reicht die Spannweite der Durchschnittswerte von 2,0 bis 3,7 (s. Diagr. 28). Am ehesten sehen die Absolvent_innen den individuellen Nutzen bei der „Einladung zu Tagungen und Hochschulveranstaltungen“ ($\bar{x}=2,0$), bei der allgemeinen „Vernetzung/Austausch“ ($\bar{x}=2,0$) sowie in der „Diskussion zu Fachthemen/Foren“ ($\bar{x}=2,0$). Weniger nützlich erscheint ihnen die „Vernetzung über XING“ ($\bar{x}=3,7$) als auch eine „Beteiligung an internationalen Alumni-Netzwerken“ ($\bar{x}=3,1$) sowie die „Identifikation mit der ASH“ und „Studiengangsbezogene Jahrestreffen“ ($\bar{x}=2,7$).

Diagr. 28: Welchen Nutzen hätte für Sie eine Beteiligung am Alumni-(Ehemaligen) Netzwerk der ASH?

1=sehr nützlich; 2=nützlich; 3=zum Teil nützlich; 4=weniger nützlich; 5=nicht nützlich



10 Zusammenhang Studium und Beruf

Hinsichtlich des erworbenen Abschlussniveaus zeigt sich, dass mit 43% fast die Hälfte der antwortenden Personen ihre Fachrichtung für bestens geeignet halten, um ihre derzeitige Beschäftigung erfolgreich auszuüben. 51% meinen hingegen, dass einige andere Fachrichtungen zur Erfüllung des Aufgabenprofils ebenfalls geeignet gewesen wären; mehr noch hält ein geringer Anteil (ca. 4%) andere Fachrichtungen für geeigneter.

10.1 Kernkompetenzen

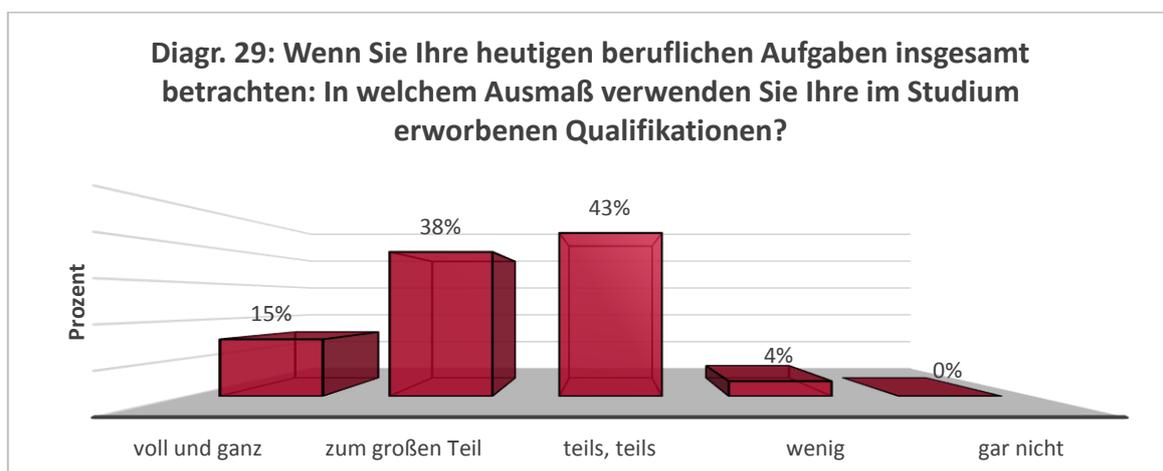
Die Absolvent_innen geben in erster Linie die folgenden vier Kernkompetenzen an, die in ihrer derzeitigen Tätigkeit notwendig sind. Hier spiegeln sich auch die Antworten wider, die den Unterschied zwischen akademisierten Kindheitspädagog_innen und herkömmlich ausgebildeten Erzieher_innen ausmachen.

Kernkompetenzen	
1.	Reflexions- und Analysefähigkeiten
2.	Fachkompetenzen
3.	Methodenkompetenzen
4.	Kommunikationsfähigkeiten

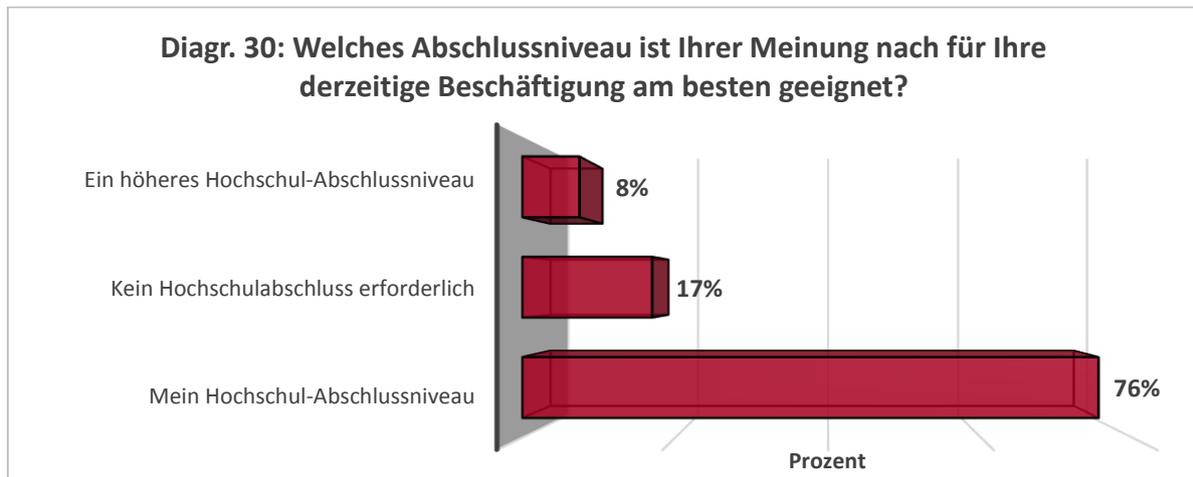
Im Zusammenhang mit der gewünschten Weiterentwicklung von Kompetenz- und Arbeitsfeldern wird deutlich, dass die Teamentwicklung und die damit verbundene Kommunikationsfähigkeit in den Vordergrund rücken. An zweiter Stelle steht der Wunsch nach Weiterentwicklung von Konzeptionen als auch der Qualitätsentwicklung. Weitere Bedarfe werden im Bereich der Forschung und Pädagogik sowie auf der Managementebene deutlich.

10.2 Qualifikation

43% der Absolvent_innen bewerten das Ausmaß der Anwendung von im Studium erworbenen Qualifikationen mit „teils, teils“ (s. Diagr. 29). Dies lässt vermuten, dass eine nicht unbedeutende Diskrepanz zwischen dem Erlernten und der Berufspraxis existiert. Hervorzuheben ist jedoch, dass der Großteil (53%) seine Qualifikationen auch entsprechend anwendet.

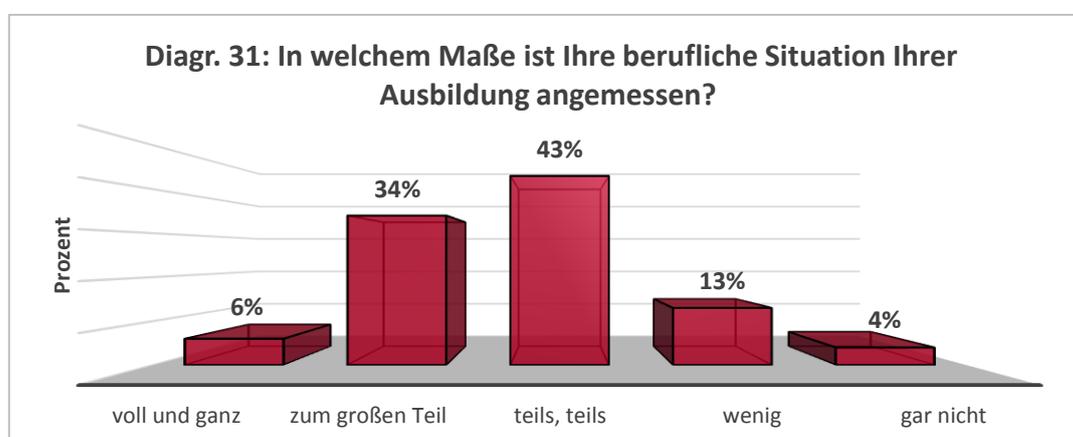


Bei der Beantwortung der Frage zum geeigneten Abschlussniveau für die derzeitige Erwerbstätigkeit lässt sich mit Blick auf das nachfolgende Diagramm 30 festhalten, dass die Absolvent_innen ihr eigenes Hochschulabschlussniveau als am besten geeignet ansehen (76%). Ein Viertel der Antwortenden sind aber der Meinung, dass entweder kein Hochschulabschluss (17%) nötig gewesen wäre oder ein höheres Abschlussniveau (8%) von Vorteil wäre.



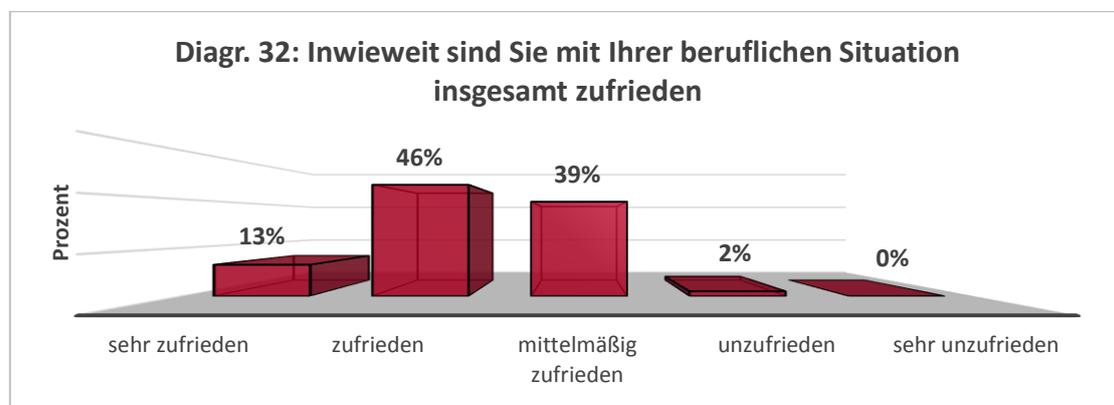
10.3 Angemessenheit und Zufriedenheit

Für den größten Teil (43%) der antwortenden Personen ist das Verhältnis zwischen der aktuellen beruflichen Situation und der ASH-Ausbildung nur mittelmäßig mit „teils, teils“ angemessen. „Zum großen Teil“ und „voll und ganz“ geben insgesamt 40% der Absolvent_innen an. Andererseits bewerten aber auch 13% der Personen die Angemessenheit der Berufstätigkeit im Verhältnis zur Ausbildung mit „wenig“ bzw. 4% mit „gar nicht“ gegeben (s. Diagr. 31).



Dabei stellt sich die Frage, warum Personen eine solche Beschäftigung aufgenommen haben, obwohl Sie als wenig angemessen bezeichnet wird. Folgende Antworten liefern Gründe dafür. Für 20% der antwortenden Personen ist ihre aktuelle Beschäftigung ein Zwischenschritt, da sie sich noch in einer beruflichen Orientierungs- und Übergangsphase befinden. Aber auch die Möglichkeit die gegenwärtige Beschäftigung unter Berücksichtigung von Bedürfnissen der Familie/Kinder ausführen zu können (19%) wird ebenso häufig als Grund für die gegenwärtige Beschäftigung angegeben, wie auch ortsungebunden (17%) oder zeitlich flexibel (15%) arbeiten zu können. Nicht unerheblich ist auch das Argument, dass in der gegenwärtigen Beschäftigung im Vergleich zu ausbildungsangemessenen Tätigkeiten ein höheres Einkommen gezahlt wird (13%).

Die Gesamtzufriedenheit mit Blick auf die berufliche Situation bewerten die Absolvent_innen des EBK Studienganges mit einer Durchschnittsnote von 2,3. Wie aus dem Diagramm 32 hervorgeht, sind über die Hälfte mit ihrer beruflichen Situation „zufrieden“ (46%) oder „sehr zufrieden“ (13%). 39% geben an, nur „mittelmäßig zufrieden“ zu sein. 2% sind unzufrieden und 0% sehr unzufrieden.



11 Sonstige Anmerkungen- positive und negative - zum zurückliegendem Studium

Abschließend sind im Folgenden positive als auch kritische Anmerkungen der Absolvent_innen zu dem Bachelorstudiengang EBK anhand von Kategorien zusammengefasst. Diese wurden mit Zitaten der antwortenden Personen untermauert.

Positive Anmerkungen:

1. Attraktives Studium

- *„Meine Zeit an der ASH war wunderbar. Ich schätze diese Zeit sehr und möchte sie nicht missen. Die ASH bot mir nach meiner Schulzeit in Deutschland erstmals einen Ort, an dem ich mich ausprobieren und lernen konnte. Ich lernte mich so manches Mal zu überwinden, lernte tolle Menschen kennen und fand wieder Spaß am Lernen und Forschen. Es war wieder möglich neugierig zu sein. Toll war es auch beteiligt zu werden und das Gefühl zu haben, Dinge mitgestalten zu dürfen. Danke dafür!“*
- *„persönlich habe ich mich durch das Studium positiv entwickelt durch die zu meisternden Aufgaben“*
- *„Das Studium war großartig. :-)“*
- *„An die Zeit des Studiums denke ich sehr gerne zurück. Das Studium war meines Erachtens sehr qualitativ“*
- *„Durch das Studium haben sich meine persönlichen Kompetenzen stark entwickelt.“*
- *„Ich habe meine Interessen vollstens im Studium umsetzen können, konnte es mit meiner Familie sehr gut vereinbaren (alleinerziehend mit zwei Kindern) und habe sehr viele Berufsperspektiven durch das Studium gewinnen können.“*

2. Ansprechende Lehrinhalte

- *„Sehr gute Mischung aus Praxis und Theorie. Tolle Lehrkräfte. Viele Möglichkeiten zur Selbstentfaltung.“*
- *„Ich habe die Selbstreflexion und das Bild vom Kind, dass dem Studium zu Grunde liegt sehr geschätzt, sowie den starken Praxisbezug“*

3. Einschätzung der Dozenten

- *„überwiegend sehr positives, förderliches Verhältnis zu Professoren, ein großes Lob für das teilweise sehr große Engagement der Dozenten/Professoren“*

4. Wünsche

- *„Aus zeitlichen und familiären Gründen würde ich einen Masterstudiengang der ASH, mit Schwerpunkt "Leitung" im Onlineformat begrüßen.*
- *„Es sollte ein durchlässiges Studium geschaffen werden, so dass Kindheitspädagogen auch Lehramt studieren können. Einblicke und Wissen um beide Berufe sind für zukünftige Lehrer/Erzieher wichtig.“*
- *„Über ein Alumni-Treffen und/oder Netzwerk würde ich mich sehr freuen.“*

Kritische Anmerkungen:

1. Ansehen des Studiums

- *„Der Abschluss in diesem Studiengang bietet kaum mehr Möglichkeiten, als der Abschluss einer Erzieherin mit Berufserfahrung“*
- *„Ich wünsche mir, dass unsere Arbeit in der Bevölkerung mehr Ansehen erfahren würde und die finanzielle Ausstattung der Horte deutlich verbessert würde.“*
- *„Bitte die Versprechungen die vor dem Studium für die weiteren Berufsaussichten an die Realität anpassen. Auch andere Studiengänge wie soziale Arbeit als berufsintegrierend anbieten.“*
- *„(...) Jedoch hat man letztendlich einen Abschluss, mit dem man in der Berufspraxis nicht viel anfangen kann. Es gibt keine konkreten Stellen für Kindheitspädagogen, die sich von anderen Berufsgruppen wie Erzieher oder Sozialpädagogen konkret trennen lassen. Ich fühle mich in der Praxis wie ein studierter Erzieher, im Herzen jedoch wie ein Kindheitspädagoge der gerne seinen eigenen Arbeitsbereich im selben Berufsfeld hätte. Bspw. wie in manch anderen Ländern, in denen es in Kindergärten die Studierten gibt, die für Planung, Beobachtung, Reflexion etc. eingesetzt und entlohnt werden und Ausgebildete die eher für Durchführung, Pflege, Betreuung etc. eingesetzt und entlohnt werden.“*
- *„Der Abschluss wurde vom Arbeitgeber nicht honoriert. Da muss noch mehr passieren. Es gibt auch wenig Stellen als Kindheitspädagogin.“*

2. Inhalte des Studiums

- *„Absolutes fehlen von Sexualpädagogik!!! -überwiegend auf 0-3 ausgelegte Seminare, während wir offiziell schwerpunktmäßig von 0-12 ausgebildet werden...“*
- *„Lehrkräfte könnten besser ausgesucht werden - vielleicht wären mehr Praxisaufgaben möglich, um Theorie und Praxis besser zu verzahnen - Intensivierung der Lerninhalte Leitung und Management, teilweise nur sehr oberflächlich behandelt“*
- *„Prüfungen - zu viele Referate.“*
- *„Forschungsorientierter ausrichten!“*
- *„Ich finde es wichtig dass die Ausbildung zur Integrationserzieherin mehr ins Studium bzw. noch besser in die Erzieherausbildung integriert wird und damit die Anerkennung als Integrationserzieherin einhergeht Inklusion!!!“*
- *„Das Studium ist sehr Deutschland orientiert. Mir fehlte Wissen für Säuglinge obwohl ich U3 studiert habe. Recht, Gesetze, Vorgaben könnte intensiver sein, da man diese auch bei der Forschung benötigt, was darf man überhaupt.“*
- *„Fehlende Themen/ bzw. unzureichender Fokus: Bezug zu den Kinderrechten/ der Kinderrechtskonvention; Arbeit mit älteren Kindern (7-17J); Kinder mit besonderem Förderbedarf; noch mehr im Bereich Entwicklungspsychologie, Management, Personalführung.“*

12 Zusammenfassung

- Rücklaufquote von 28% EBK bei dieser Befragung.
- 89% der Befragten sind Frauen in der Absolvent_innenbefragung.
- Altersdurchschnitt zwischen 25 – 29 Jahre.
- Notendiskussion und Notengerechtigkeit spielen hier keine explizite Rolle.
- Die Regelstudienzeit wird bei 76% der Befragten eingehalten.
- Relativ gute bis sehr gute rückblickende Bewertung des Studiums. Weniger Zustimmung bei der „Umsetzbarkeit der Studieninhalte im Berufsalltag“ und bei der „Vernetzung/Kontakte zu Praxiseinrichtungen“ werden genannt.
- Sehr hohe Zufriedenheit mit dem Studium und positive Bestätigung, dass das Studium für den pädagogischen Beruf qualifiziert.
- Die befragten Absolvent_innen, die in einem Masterstudiengang weiter studieren, wählen fast ausschließlich Masterstudiengänge außerhalb der ASH (86%), besonders häufig Bildungswissenschaften an der FU Berlin. Die angegebenen Wunschmaster liegen in fachbezogenen Bereichen der Kindheitspädagogik und damit verbundenen Forschung- und Beratungskompetenzen.
- Berufsfindungsprobleme sind selten, solange sich diese auf klassische Berufstätigkeiten, z.B. in Kitas beziehen. Diese werden erst bedeutsam bei der Suche nach Leitungstätigkeiten oder Tätigkeiten in Koordination, Planung und Management.
- Promovieren wollen 12% der Befragten, 47% sind sich noch unsicher. Ein Potenzial also für wissenschaftliche Karrieren.
- Einsatzgebiete sind weit überwiegend die Bereiche Erziehung/Bildung/Betreuung von Kindern, darunter häufig auch die Kita-Leitung und Planung.
- Unterdurchschnittlicher Verdienst für akademisch ausgebildete Berufe. Die Hälfte der Befragten liegen unter einer ausbildungsadäquaten Entlohnung nach TV-L E9. Es gibt aber auch 17% der Befragten, die mehr verdienen als der Grundtarif.
- 30% der Befragten würden sich gerne beruflich verändern, weil die im Studium erworbenen Kompetenzen in der Praxis zu wenig genutzt werden und die Tätigkeiten zu wenig Anerkennung durch die Bezahlung finden.
- Die Arbeitszufriedenheit wird positiv bestätigt über die Items „Inhalte meiner Tätigkeit“, „Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen“, „Sicherheit des Arbeitsplatzes“ und die „Zusammenarbeit mit Kolleg_innen“. Die Mittelwerte liegen bei 1,9, die Arbeitsplatzsicherheit sogar bei einem Mittelwert von 1,7.
- Weniger Bestätigung erlangen die Zufriedenheitsitems „Verdienst/Einkommen“ (3,0), „Aufstiegsmöglichkeiten“ (2,9) und „Gesellschaftliches Ansehen des Berufs“ (3,1).
- 70% der Absolvent_innen sehen Unterschiede gegenüber den nichtakademisierten Erzieher_innen, vor allem in den Reflexionskompetenzen, den wissenschaftlichen Kompetenzen und in der Qualifikation zur Kita-Leitung

Diese tauchen auch bei der Benennung der beruflichen Kernkompetenzen am häufigsten auf und werden noch ergänzt durch „Kommunikationsfähigkeiten/Gesprächsführungskompetenzen“.

- Das weit überwiegende Rollenmodell ist das des reflektierten Praktikers. Gelegentlich wird auch der Change Agent als Modell genannt.
- Insgesamt ist die berufliche Situation für einen großen Teil der Absolvent_innen nur zum Teil angemessen im Vergleich zur aufwendigen Ausbildung. Das zeigt sich u.a. auch am zu niedrigen Gehalt der Absolvent_innen.

Als typisches Fazit die Äußerung einer/eines Absolvent_in:

„An die Zeit des Studiums denke ich sehr gerne zurück. Das Studium war meines Erachtens sehr qualitativ. Sehr gute Mischung aus Praxis und Theorie. Tolle Lehrkräfte. Viele Möglichkeiten zur Selbstentfaltung. Jedoch hat man letztendlich einen Abschluss, mit dem man in der Berufspraxis nicht viel anfangen kann. Es gibt keine konkreten Stellen für Kindheitspädagogen, die sich von anderen Berufsgruppen wie Erzieher oder Sozialpädagogen konkret trennen lassen. Ich fühle mich in der Praxis wie ein studierter Erzieher, im Herzen jedoch wie ein Kindheitspädagoge, der gerne seinen eigenen Arbeitsbereich im selben Berufsfeld hätte.“

Dr. Hans-Jürgen Lorenz
(Leiter Career Service)